

Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wochentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,50 Mt., mit Botenlohn 1,90 Mt., bei allen Postanstalten 2 Mt.

7 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — „Der Hausfreund“ (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Kaufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.
15 Pf., Nichtabkommen und Auswärtige 20 Pf. die Spalte ober deren Raum, Neblamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf.
Expedition: Spieringstraße Nr. 15.

Eigentum, Druck und Verlag von G. Gaatz in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur: George Spiger in Elbing.

Nr. 256.

Elbing, Dienstag

1. November 1892.

44. Jahrg.

Abonnements

auf die „Altpreußische Zeitung“ mit den Gratisbeilagen werden für die Monate November und Dezember stets angenommen und kosten in der Expedition unseres Blattes und in den bekannten Abholstellen

1,10 Mt.
1,30 „
1,34 „

bei allen Postanstalten

Insertate

finden gerade in den bemittelten Kreisen Elbings, Ost- und Westpreußens den wirksamsten Erfolg.

Telegraphische Nachrichten.

Budapest, 30. Oktober. Dem „Remjet“ wird aus Warschau gemeldet, daß 150 Individuen, welche sich im Wiener Staatsgefängnis, angeblich wegen verübter Spionage, befinden, demnächst nach Sibirien transportiert werden sollen. Unter den Gefangenen sollen sich auch Ausländer befinden.

Politische Tagesübersicht.

Elbing, 31. Oktober.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hofft wie Jbsens Nora auf das „Wunderbare“. Der **Widerpruch gegen die Militärvorlage**, meint sie heute, sei nicht so schlimm gemeint. Nur wenige Blätter hätten ein unbedingt Nein verkündet. Auch von anderen Seiten habe man mancherlei, „fast wie ein Nein klingendes Bots“ vernommen; doch seien diese Bots nur bedingt erfolgt, und unter anderen Voraussetzungen könne daraus noch ein Ja werden. Anders ausgedrückt, das offizielle Blatt hofft, die parlamentarische Partei werde das Bots der Parteijournalistik nicht ratifizieren. Der welterschütternde Herausgeber der „Nordd. Allg. Ztg.“, der unter seinem früheren Chef schon manchen parlamentarischen Sturm erlebt hat, scheint mit diesen Ausführungen seinem neuen Chef Muth einprechen zu wollen. Vielleicht nicht einmal ohne guten Grund. Denn für das Centrum möchte wohl Niemand die Gewähr übernehmen, daß es schließlich „das Bots der Parteijournalistik ratifiziert“. Auch auf die Festigkeit der nationalliberalen Rückgrate wird man sich nicht allzu sicher verlassen können. Wenn aber trotzdem die Aussichten für die Vorlage nach wie vor höchst ungünstig stehen, so ist es, weil im Volke fast ausschließlich das Gefühl herrscht, es sei unmöglich, daß Deutschland die neue Last tragen kann, ohne wirtschaftlich zu Grunde zu gehen. Und daran werden alle Hoffnungen auf eine endliche Bekehrung der Reichstagsabgeordneten scheitern.

Aus dem neuesten, in der „Zukunft“ veröffentlichten **Interview des Herzogs von Saxe-Coburg** möge noch Folgendes erwähnt werden:

„Allmählich fangen — so sagte der Herzog — selbst meine guten Freunde wohl an, zu glauben, daß ich nicht wieder ins Amt zurück will, dafür reiten sie nun desto mehr auf meinem Sohn herum. Erst hieß es, er wolle Hofschaffter werden, in London, glaube ich; als ob er sich darnach sehnen könnte, von einem Troupier (gemeint ist offenbar Graf Caprivi) oder von einem Staatsanwalt (der Staatssekretär des Auswärtigen war früher einmal Staatsanwalt, sowie der Herzog von Saxe-Coburg früher einmal Referendar war) Instruktionen zu erhalten über englische Verhältnisse, die er doch viel besser als diese Herren kennt. (Zimmerholz!) Und nun heißt es wieder, er wolle mit aller Gewalt Minister werden, und ich hätte eine fürchterliche Intrigue gesponnen, um ein Kompagniegeschäft Waldersee-Herbert in der Wilhelmstraße zu etablieren. Ich weiß nicht, wie weit der politische Ehrgeiz des Grafen Waldersee geht; ich halte ihn für fähiger und geschickter als die jetzigen Herren, die ja auch nicht böswillig sind, aber oft eine subalterne Auffassung, eine Unteroffiziersauffassung von ihrem Amt haben. Mein Sohn ist wirklich kein Stellenjäger, er ist das verwöhnte Kind einer erfolgreichen Politik und ich würde nicht, was ihn heute noch Berlin locken sollte. Man hat sich ja im März 1890 Mühe genug gegeben, ihn im Amt zu halten, auch an mich trat die Bitte heran, ich möchte nach dieser Richtung meinen Einfluß anwenden, aber ich habe mit Octavio geantwortet: „Mein Sohn ist mündig. Er ist jung, deshalb weit weniger resigniert als ich, und er hat längst eingesehen, daß man heute mit einzelnen Ministern nur konkurrieren kann, wenn man vorher einige Jahre lang Livree getragen hat.“

Die Außenpolitik der Regierung hält der Herzog natürlich für verkehrt.

„Es fehlt an Rückgrat und auch an Detailkenntnis. Leute, die ich als wandelnde Revolvertüren benötige, juristisch laienhafteste Menschen, die man nachschlagen konnte, werden jetzt als Repräsentanten der germanischen Vormacht in die Welt geschickt und sollen mit ihren beschränkten Mitteln womöglich wilden Völkern imponieren. Andere wieder werden durch die Rücksicht auf eine große Familie und dergleichen zu einer besonders starken Ablebung gezwungen und wollen um keinen Preis von dem Posten weichen, der sie nährt. Außerdem ist die Sorte zu zahlreich vertreten, von der Friedrich der

Große zu sagen pflegte: „Amüßant bei Tische, dann rauschschmeißen!“ Jetzt werden sie nicht immer rausgeschmissen.“ Und aus diesen Kreisen rührt zum Teil auch die Verstimmung mit Rußland her, deren Gründe ganz ähnlich denen sind, die zum siebenjährigen Kriege führten: Klatschereien, angebliche oder wirkliche Bonmots Friedrichs über die Kaiserin Elisabeth und die Pompadour.“

Auf einem Teile des Industriemarktes ist des Seufzens und Klagens kein Ende. Vor wenig Jahren herrschte dort ein Uebermuth, daß viele Werke die Verbindungen mit der langjährigen Kundenschaft abbrachen, um nur schnell die großen Verdienste einzuzubringen, die ihnen Aufträge der Regierung und fremder Staaten in Aussicht stellten. Bestellungen mit festem Liefertermine wurden vielfach überhaupt nicht angenommen. Alle Warnungen, daß auf die fetten Jahre die magern folgen könnten, waren vergebens. Die Ringe mißbrauchten ihre Gewalt zu einer maßlosen Steigerung der Preise, und Kurse und Dividenden erreichten eine schwindelhafte Höhe. Es ist damals genügend gesagt worden, daß das Gebahren der Eisenartelle wie der Kohlenyndikate, welche keine Scheu trugen, Erzeugnisse nach dem Auslande zu verschleudern, um im Inlande das Angebot zu vermindern, eine Ueberproduktion hervorzuufen müsse, auf welche ein natürlicher Rückschlag nicht ausbleiben könne. Indessen alle Warnungen wurden so wenig gehört wie die Stimme des Predigers in der Wüste. Jetzt geschieht ein rheinisches Blatt, das immer für die Preisfalktionen eingetreten ist, offen ein, daß der Aufschwung vor einigen Jahren in eine „türmische Aufwärtsbewegung ausartete“, die Preise stiegen hoch und warfen reichlichen Gewinn ab; diese Zustände verleiteten nun zur Errichtung der neuen, großen Anlagen, obwohl sich jeder sagen mußte, daß diese krankhafte Strömung auf dem Eisenmarkt unmöglich von großer Dauer sein könnte.“ Und so sei es dahin gekommen, daß sich entweder alle Werke zu einer angemessenen Einschränkung der Herstellung verstehen, oder eine ganze Anzahl von Werken zum Stillstand kommen, damit aus den Trümmern neues Leben und Gesundheit emporblühe. Solche Verhältnisse sind eingetreten trotz oder vielmehr in Folge der Preisartelle, deren Ausschreitungen lange Zeit sowohl durch die Nachgiebigkeit der Eisenbahnverwaltung gegen ihre Forderungen wie durch die hohen Schutzölle begünstigt wurden. Die Artelle haben in Zeiten gesteigerter Nachfrage der übermäßigen Ausbeutung des Publikums durch die Großindustriellen gedient, sie haben dadurch der Ueberproduktion Vorstoß geleistet und eine ungesunde Erweiterung der Betriebe herbeigeführt; sie sind aber gänzlich unfähig, bei verminderter Nachfrage den jähen Preisfall auszuhalten, im Gegenteil, sie haben die Krisis beschleunigt und verschärft. Die heutige Nothlage der Eisenindustrie ist vornehmlich durch die eigenen Sünden verschuldet. Sie ist zugleich eine Illustration zu der Behauptung, daß die ähnliche Bedrängnis dieses Gewerbes in den siebziger Jahren ihren Ursprung nur in dem Freihandel gehabt habe. Seit langer Zeit erfreut sich nun die Eisenindustrie eines Holschusses, der den Wettbewerb des Auslandes außerordentlich erschwert. Und dennoch fürchten selbst die Blätter, die ihr grümmig gestimmt sind, daß sie bald das Bild eines Trümmersfeldes bieten werde. Vielleicht ist die Zeit dann nicht mehr fern, in der die Industriellen selbst einsehen, daß Schutzölle und Kartelle, wenn sie ihnen auch vorübergehend nützen, auf die Dauer nur verhängnisvoll werden, weil sie die Gewerbe in ungesunde und verderbliche Bahnen drängen.

Eine Rückwärtsrevision in den Personalverträgen soll nach einer Exakter Meldung der „Post“ die preußische Staatsbahnverwaltung behufs Erhöhung ihrer Personalvertragsverpflichtungen beabsichtigen, und zwar durch weitere Einschränkung der Sonntags- und Saisonkarten, sowie eventuell durch Zuschlagstaxe auf Rückfahrkarten bei Schnellzügen. — Das wäre das Verheerendste, was die Eisenbahnverwaltung thun könnte, denn derartige Vertheuerungen des Verkehrs haben regelmäßig ein Verkehrsachsenlassen und in Folge dessen eher einen Ausfall als eine Zunahme der Eisenbahneinnahmen zur Folge.

Der „Nat.-Ztg.“ geht die, der weiteren Aufklärung bedürftige Nachricht zu, daß **Dr. Peters** mit nur 30 Mann in das Gebiet der vor Kurzem feindlichen Stämme am Kilimandscharo gezogen sei, um Grenzregulirungen vorzunehmen; seine Bitte an den Kommandeur der Schutztruppe, Frhrn. v. Manteuffel, um wesentliche Verstärkung seiner Bedeckung, sei abgeschlagen worden, so daß Beforgnisse wegen des Schicksals Peters und seiner Begleiter berechtigt seien.

Die **Revolution in Venezuela** ist mit dem siegreichen Einzug des Generals Crespo in Caracas beendet. Crespo, gegenwärtig Herr der Situation, hat für den New-Yorker „Herald“ ein kurzes Resumé des Verlaufs der Revolution verfaßt, aus dem wir in Folgendem das Interessanteste mittheilen: Am 20. Februar veröffentlichte Crespo im Verein mit nur 11 Genossen das Manifest, welches den Beginn der aufständischen Bewegung einleitete. Mannschaften strömten dem General aus den großen Planos

von Orinoco, Agure und Guarico reichlich zu, aber es fehlte an Waffen. Dank der ungeheuren Tapferkeit der von Crespo organisirten Lanzenreiterschwadronen wurde bei Zobo Mochó über die schlecht genährten und wenig disziplinirten Regierungstruppen der erste Erfolg errungen. Von da an waren Crespo und seine Anhänger überall siegreich. Waffen und Munition wurden von ihnen reichlich erbeutet, und bald erhob auch in bisher der Regierung ergebene Provinzen die Revolution siegreich ihr Haupt. Die tüchtigsten Generale der Republik erklärten sich gegen den Diktator Dr. Andueza. Ueberall waren die Männer von geistiger Bedeutung, von Wohlstand und Einfluß für Crespo. Charakteristisch für die bisherigen Nachhahrer ist, daß jetzt von Seiten des Kriegsministers und des Generals Sarrib Verhandlungen mit der Revolutionspartei eingeleitet wurden, um in Zukunft einflußreiche Stellen zu erlangen. Zu dem Zwecke zwangen sie den Dr. Andueza, die Republik zu verlassen. Darauf proklamirten sie den Dr. Guillermo Tall Bilegas zum Präsidenten. Crespo konnte diese beiden aber nur als Komplizen des Andueza ansehen und lehnte Konferenzen mit ihnen ab. Darauf ernannten sie Luciano Mendoza zum Oberbefehlshaber ihrer Armee. Mit 4-5000 Mann griff dieser plötzlich Crespos Vorposten bei El Guayabo an, nachdem er Parlamentäre ausgesandt hatte. Crespo zog sich hierauf zurück, um einen neuen Feldzugsplan zu entwerfen, der von Glück begünstigt war. Eine Reihe glänzender Siege der Aufständigen zwang Mendoza zum Rückzuge auf Caracas. Nachdem er das Schatzamt ausgeraubt und die Kaufleute von Caracas und La Guayra gebrandschaft hatte, stob er aus dem Lande. Darauf übernahm Bilegas Pulido die Präsidentschaft. Dieser ernannte seinen Oheim, Ignacio Pulido, zum Kriegsminister und Oberbefehlshaber. Bilegas Pulido rief in seiner Proklamation, den Truppen der Revolutionäre die Thore der Hauptstadt zu öffnen. Sein Oheim aber war anderer Ansicht. Er konzentrirte sein Heer bei Los Teques und verschanzte sich. Schon beim ersten Zusammenstoß bei Los Colorados jagten die befehligten nationalen Truppen den letzten Rest von Pulidos Herr in die Flucht. Pulido selbst stob von Los Teques in einem Sitzzug nach der Hauptstadt und entkam dann in einem ausländischen Boot von La Guayra. So sind jetzt die Truppen im Besitze der Hauptstadt.

Inland.

Berlin, 29. Okt. Der Kaiser hat der Stadt Wittenberg aus Anlaß der Einweihung der Schloßkirche sein Bildniß für den Rathhausaal verliehen. Prinz Heinrich und andere fürstliche Gäste begleiteten das Kaiserpaar nach Wittenberg, wohin auch auf besonderen Wunsch des Kaisers der Präsident des evangelischen Oberkirchenraths in Oesterreich geladen ward. Als Vertreter der Reichsblommen Dr. Martin Luther's ist zu den Wittenberger Festlichkeiten der Sanitätsrath Dr. Luther aus Luckenwalde geladen worden. — Zur Verwendung bei der Uffahrt sind aus dem königlichen Marstall 300 Pferde nach Wittenberg geschickt worden. — Es heißt bestimmt, der Kaiser werde zur Hochzeit des rumänischen Thronfolgers nach Sigmaringen reisen.

In der am 27. d. M. unter dem Vorsitz des Vize-Präsidenten des Staats-Ministeriums, Staatssekretärs des Innern Dr. v. Bütticher abgehaltenen Plenarsitzung beschloß der Bundesrath, die Eingabe der Tiefbau-Berufsgenossenschaft betreffend die Ausschcheidung der Betriebe der Straßenpflasterer, Asphaltirer und Cementierer aus den Baugewerks-Berufsgenossenschaften und ihre Ueberweisung an die Tiefbau-Berufsgenossenschaft keine Folge zu geben. Dem Reichskanzler wurden überwiefen: Die Resolution des Reichstags, betreffend die Reform der Militärgerichts-Verfassung und der Militär-Strafprozess-ordnung, eine Eingabe der Agitations-Commission der Bäckereiarbeiter Deutschlands in Hamburg betreffend den Vollzug der Arbeiterschütz-Gesetzgebung in Bäckereien, und mehrere Eingaben, betreffend den Terminhandel mit Nahrungsmitteln und unentbehrlichen Verbrauchsgegenständen. Dem Entwurf eines Gesetzes für Ullaß-Votbringen wegen Erhöhung der Weinsteuer für Rosinenwein wurde die Zustimmung ertheilt. Sodann wurde über mehrere Vorlagen und Eingaben in Zoll- und Steuerangelegenheiten Beschluß gefaßt. Der Antrag von Reuß i. L., betreffend das Ausschneiden der staatlichen Tiefbaubetriebe des Fürstenthums Reuß i. L. aus der Tiefbau-Berufsgenossenschaft, der Entwurf eines Gesetzes wegen Ergänzung der Bestimmungen über den Wucher, der Entwurf eines Gesetzes über die Abzahlungsgeschäfte und der in der vergangenen Session des Reichstags unerledigt gebliebene Gesetzentwurf gegen den Verherrlichung der Geheimnisse wurden den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung übergeben.

Die letzte Sitzung des Colonialraths am Freitag Vormittag wurde mit der Berathung über die Anträge des Ausschusses für das südwestafrikanische Schutzgebiet wegen der sog. Damaraland-ConzeSSION ausgefüllt. Die Stimmung des Colonialraths ging dahin, daß der englischen Gesellschaft allein werthvolle Rechte verliehen werden seien, daß aber der vollendeten Thatfache gegenüber an den gewährten Rechten nicht mehr zu rütteln sei. Nachdem der Colonialrath festgestellt hatte, daß diese ConzeSSION dem früher ge-

faßten Beschlusse über die Zulassung ausländischer Gesellschaften nicht entspreche, hat er eine Mehrheit von Punkten aufgestellt, wodurch die Regierung veranlaßt werden soll, bei Ausführung der ConzeSSION die Rechte der deutschen Interessenten zu wahren. Der Colonialrath berieth Mittags dann über die Veruche der Gewinnung von Faserpflanzen in den deutschen Colonien, über die Erfolge der Expedition am Kilimandscharo, die Grenzcommission des Dr. Peters, sowie über die ConzeSSION des Karakthoma-Syndikats in Südwestafrika. Somet in der letzteren eine Abweichung von den Beschlüssen des Colonialraths über das Gesellschaftsrecht enthalten war, hat sich derselbe damit einverstanden erklärt.

Die Vorarbeiten für den neuen preußischen Wahlgesetzentwurf werden mit allem Eifer gefördert, doch scheint es noch nicht festzustehen, ob diese Frage den Landtag schon in seiner bevorstehenden Session beschäftigen wird. Daß die Wahlreform für den preußischen Landtag sich nur auf dem Boden des Dreiklassen-Wahlsystems bewegen wird, dürfte nach Allem, was man hört, kaum einem Zweifel unterliegen.

Die zur Reichskasse gelangte Zitelnahme an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchsteuern hat im ersten Halbjahr des laufenden Etatsjahres 314,7 Millionen oder 1,3 Millionen mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen. Die Zölle haben ein Mehr gegen das Vorjahr von 8,8 Millionen ergeben. Von den Verbrauchsteuern haben ein Mehr nur die Zuckermaterialsteuer, die bekanntlich vom nächsten Jahre ab aus der Einnahmehemweisg gänzlich verschwindet, und die Biersteuer erbracht und zwar die erstere mit 0,7, die letztere mit 0,1 Millionen. Das Weniger bei der Branntweinverbrauchsteuer beläuft sich auf 6,2 Millionen, bei der Zuckerverbrauchsteuer auf 1,7 Millionen, bei der Salzsteuer auf 0,2 Millionen, bei der Branntweinmaterialsteuer auf 0,1 Millionen und bei der Tabaksteuer auf rund 50,000 Mt. Die Börsensteuer ist in ihren Ergebnissen um 1,5 Millionen zurückgegangen.

Der gegen den Antisemitismus gerichtete Erlaß des heftigen Staatsministeriums, welcher jetzt im Wortlaut vorliegt, betont, daß der Großherzog von Hessen mit Bedauern von den seit einiger Zeit in mehreren Theilen des Großherzogthums stattfindenden, bei der Brandtweinverbrauchsteuer erhobenen, und von außen herbeigekommenen gefährlichen Anfeindungen seiner israelitischen Unterthanen Kenntniß genommen habe, spricht sodann aus, daß der Großherzog die Anfeindungen auf das Ernstlichste mißbillige und ein baldiges Aufhören derselben erwarte, und hebt am Schluß hervor, daß nach seinem Willen die israelitischen Unterthanen in ihren verfassungsmäßigen und gesetzlichen Rechten ebenso wie die Unterthanen anderer Konfessionen zu schützen seien. In Uebereinstimmung mit diesen Intentionen ist wiederholt auch von Organen der Staatsregierung das Auftreten und Verfahren der unter mehrfachen Namen bekannten antisemitischen Parteien öffentlich mißbilligt worden. Weiter heißt es in dem Erlaß: „So wenig es an sich tadelnswerth sein kann, im öffentlichen Leben Bestrebungen zu unterstützen, welche rein und ohne Nebenabsichten die Erhaltung und Hebung deutschen Wesens und christlicher Sitte bezwecken, so verwerflich erscheint es, wenn dieselben, wie dies bisher fast ausnahmslos bei der antisemitischen Bewegung im Großherzogthum hervorgetreten ist, ganz wesentlich darin gipfeln, Haß und Wöthheit gegen die israelitische Bevölkerung zu erregen und mehr oder weniger offen zur Verfolgung und Beehrtrüchtigung der letzteren in ihren Rechten anzureizen und aufzufordern.“ Der Erlaß bezeichnet die Betheiligung der Beamten an solchen Bestrebungen als unzulässige Außerechtlung der von der Regierung befolgtten Grundsätze bezüglich der Behandlung der israelitischen Staatsangehörigen, welche die Regierung unmöglich fernherin dulden dürfe, und mahnt von jeder Betheiligung an den bezeichneten Bestrebungen ab. Der Erlaß ist unterzeichnet vom Staatsminister Singer.

Ausland.

Frankreich. Paris, 29. Okt. Lafargue und Baudin sind in Carmaux angekommen und jubelnd empfangen worden; Clémenceau, Bellenet und Millerand werden heute dort erwartet. Es werden dann gegen zehn Abgeordnete der äußersten Linken dort verammelt sein, die es sich angelegen sein lassen, die Arbeiter zu heben, die ohne diese Rathgeber längst ihren Frieden mit der Grubengesellschaft gemacht hätten. Die „Rép. franc.“ spielt heute auf Clémenceaus Rolle während des Pariser Commune-Aufstandes an und sagt, er sei einer von Jenen, die das Volk in den Bürgerkrieg treiben, sich jedoch schleunigst drücken, wenn die Gemeyre loszugehen beginnen.

Carmaux, 30. Okt. Die Grubengesellschaft hat bereitwillig allen Arbeitern wieder ihre Thüre geöffnet und wartet nunmehr ruhig ab, bis die Arbeiter zu einer besseren Bestimmung zurückkehren und den Schiedsrichter Doubet's annehmen werden.

Italien. Rom, 30. Okt. Anlaßlich des gestrigen Bankets erklärte der Justizminister Folgendes: Die kirchliche Organisation muß, soweit sie das bürgerliche Leben betrifft, dem Staate unterworfen sein; andererseits sei es die Pflicht des

Staates, den Kreis zu unterstützen, welcher seine Mission korrekt erfüllt.

Bon der Cholera.

Aus dem Weichselgebiet, 30. Okt. Neue Erkrankungen an der Cholera sind bis jetzt keine zur Kenntniss gelangt.

Hamburg, 30. Okt. Amlich werden 4 Cholera-Erkrankungen gemeldet. Die Transporte betragen gestern 2 Fässer. Bei 7 in den letzten Tagen gemeldeten Fällen ergab die nachträgliche Untersuchung, daß keine asiatische Cholera vorlag.

Lübeck, 29. Okt. An einem vollständig bekrankten Landstreicher ist heute Cholera konstatiert, die Einschleppung aus Homburg ist festgestellt.

Pest, 29. Okt. Von gestern Abends 6 bis heute Abends 6 Uhr sind 12 Personen an der Cholera erkrankt und ebensoviele gestorben. In Gran ist ein Todesfall und in der Gemeinde Joth sind 16 Fälle meist mit tödtlichem Ausgange vorgekommen.

Budapest, 30. Okt. Gestern wurden hier 13 Choleraerkrankungen und 10 Todesfälle gemeldet.

Warschau, 30. Okt. Die Cholera ist hier im Erlöschen begriffen; vorgestern und gestern sind nur im Ganzen 6 neue Erkrankungen und kein Todesfall vorgekommen.

Kraukau, 29. Okt. Die Sanitäts-Kommission beschloß angedichts des andauernd günstigen Gesundheitszustandes in Kraukau den Spitals- und Inspektionsdienst der Ärzte auf die Hälfte zu reduzieren und nach einem krankenlosen Verlauf von zwei weiteren Tagen um Aufhebung der Ausnahme-Maßregeln zu ersuchen.

Nachrichten aus den Provinzen.

Warrenburg, 29. Oktober. (M. B.) In der verflossenen Nacht ist unser langjähriger Mitbürger Herr Kreisbierarzt Nowel nach längerem Krankenlager verstorben. Als langjähriges Magistratsmitglied hat sich der Verbliebene besonders als Dezerent und das städtische Feuerlöschwesen verdient gemacht, und noch im vorigen Jahre, gelegentlich ihrer Stiftungsfeier, wurde er von der freiwilligen Feuerwehr zum Ehrenmitglied ernannt.

Reuteich, 28. Okt. Am 9. November feiert die in weiten Kreisen bekannte Firma H. Reuteich u. Schneidemühl zu Reuteich das 50jährige Geschäftsjubiläum. Der Mitbegründer derselben, Herr Kaufmann H. Reuteich, leitet noch heute das Geschäft in voller Rüstigkeit. An der Verwaltung der Stadt ist er als Stadtverordneter seit 42 Jahren ununterbrochen thätig; ebenso lange gehört er zum Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

[—] **Krojanke,** 30. Okt. Die Arbeiten zum Betriebe einer Molkerei sind soweit gediehen, daß dieselben in den ersten Tagen des nächsten Monats eröffnet werden kann.

Strasbourg, 28. Okt. Zu Taxatoren für unseren Kreis sind von der General-Kommission zu Bromberg die Herren Outschewitz, Wikert, Jolig, Jyana und Dobrowolski-Gorzno bestellt. In Gemeinschaft mit dem Regierungsrath Herrn Slombe haben die oben genannten Herren vor einigen Tagen das Gut Klein Leszno, sowie Theile des Gutes Wosin, die in Rentengüter zerlegt und bereits an leistungsfähige Leute verkauft sind, einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Wie man hört, soll der Ader des zuletzt genannten Gutes höher geschätzt worden sein, als der Kaufpreis beträgt. Auch soll den Rentengüterbesitzern von Wosin, die größtentheils Handwerker sind, ein Freijahr in Aussicht gestellt worden sein. Der Preis eines Morgens Acker stellt sich durchschnittlich auf 210 Mk. — Das in der Nähe des Dorfes Killy gelegene, jetzt an angrenzende Besitz verpackete fiskalische Forstland soll nach Ablauf der Pachtzelt ebenfalls in Rentengüter zerlegt werden.

Aus dem Kreise Flatow, 28. Okt. Ein bedauerliches Jagungsglück ereignete sich in Linde. Auf dem Anlande traf der Mühlenbesitzer G. aus Stalunermühle statt eines Hasen den Mauerer B., welcher hinter einem Gebüsch stand. Der Arzt hat

dem Verwundeten bereits 16 Schrotkörner aus dem Kopfe und der Seite entfernt, doch ist der Zustand des Patienten hoffnungslos.

St. Eulian, 28. Okt. (M. B. M.) Gestern Abend erschreckte wieder einmal Feuerlärm die hiesige Einwohnerschaft. Ein reitender Boten brachte die Meldung, daß der Schafstall auf dem Herrn Rösing gehörigen Gute Stein in Flammen stehe, worauf sich die hiesige freiwillige Feuerwehr sofort nach der etwa eine halbe Meile entfernten Brandstelle aufmachte. Leider war bei ihrer Ankunft nichts mehr zu retten. Der ganze Stall mit etwa 500 Schafen nebst Heu- und Strohvorrath und ein daneben befindlicher Strohschuppen wurden ein Raub der Flammen. Ein angrenzender Stall konnte durch das energische Einschreiten der Feuerlöschmännchen glücklicherweise gesichert werden. — Etwa um dieselbe Zeit röthete nach Böbau hin ein mächtiger Feuerfchein den Himmel.

Königsberg, 29. Okt. (M. A. J.) In einer vor einigen Tagen seitens des Schiedsgerichts der Ostpreussischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft für den Landkreis Königsberg im Landeshaufe hieselbst abgehaltenen Sitzung ist ein auch die weiteren Kreise interessirendes Urtheil gefällt worden: Am 20. Januar d. J. kam der Knecht L. beim Umsturz einer Mauer der zum Gute R. bei Königsberg gehörigen Schmiede zu Tode. L. hinterließ eine Wittwe und drei Kinder im Alter von 1 bis 17 Jahren. Der zuständige Sektionsvorstand hat den erbobenen Entschädigungsanspruch der Letzteren abgelehnt, weil er den Abbruch eines Gebäudes als eine nicht unter das landwirthschaftliche Unfallversicherungs-Gesetz fallende Arbeit erachtete. Gegen diesen ablehrenden Bescheid legten die Wittve L. und der Vormund der Kinder Berufung ein. Das Schiedsgericht konnte der Ansicht des beklagten Sektionsvorstandes nicht beitreten, sondern war vielmehr der Meinung, daß, da der Abbruch der alten Mauer von dem landwirthschaftlichen Betriebsunternehmer ohne Uebertragung an einen anderen Unternehmer und zwar durch seine eigenen Leute — landwirthschaftliche Arbeiter, wozu auch der v. L. gehörte — ausgeführt worden, diese Arbeiter, welche mit technischen Schwierigkeiten nicht verbunden war, auch nur einen geringen Umfang hatte, als eine im landwirthschaftlichen Betriebe verrichtete Arbeit anzusehen, den Hinterbliebenen also auch eine Rente zuzusprechen sei. Es wurde daher beschlossen, denselben eine jährliche Rente von zusammen 246 Mk. und 30 Mk. Verbeugungskosten zu gewähren. Diesem Urtheil ist, nebenbei bemerkt, bereits in einem ähnlichen Falle eine sich ebenfalls dahin aussprechende Entscheidung des Reichsversicherungsamtes zu Berlin vorangegangen.

Bromberg, 27. Okt. Ein Mensch, der sich selbst todt erklärt hat, ist etwas, das nicht alle Tage vorkommt. Der „Ost. Vokalanz.“ berichtet über ein solches Vorkommniß: Im September v. J. erschien in der Expedition des „Ostdeutschen Vokalanzegers“ ein junger Herr, welcher eine Todesanzeige gab. („Heute Morgen verschied plötzlich mein lieber Sohn, unser guter Bruder — folgt der Name — im noch nicht vollendeten 25. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an die Hinterbliebenen — folgt Name einer Frau — und drei Kinder.“) Der junge Herr, der jenes Inserat ausgab, war, wie sich jetzt herausstellt, Niemand Anderes, als der nach der Anzeige Todte und angeblich tief Betrauerte! Der „Scheintodte“ ist Kaufmann und vielfach bestraft. Er ist heute ebenso frisch und gesund wie vor einem Jahr. Was ihn zu dieser fabelhaften Verhoffentlichung getrieben hat, ist noch nicht erwiesen. Vielleicht glaubte er auf diese Weise den Händen von Gläubigern sich entziehen zu können. Die Untersuchung ist von der Staats-anwaltschaft eingeleitet worden.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

1. Nov.: Veränderlich, ziemlich milde, starke und stürmische Winde, Sturmwarnung.

2. Nov.: Veränderlich, normale Temperatur, starke Winde. Sturmwarnung für die Küsten.

Für diese Rubrik geeignete Beiträge sind uns stets willkommen.

Elbing, 31. Oktober.

* [Reformationsfest.] Die evangelische Christenheit feiert mit dem heutigen Tage das Andenken an den süßen Märtyrer Luther, welcher vor 375 Jahren mit den 95 Thesen, die er an die Thüre der Schloßkirche zu Wittenberg schlug, der katholischen Kirche offen den Fehdehandschuh hinwarf und damit die evangelische Religion begründete. Die evangelischen Kinder unserer Schulen wurden heute in den Religionsstunden auf die Bedeutung dieses Tages in zweckentsprechender Weise hingewiesen. Die kirchliche Feier dieses Tages findet bekanntlich nächsten Sonntag statt. — [Lehrerverein.] Am „Lehrerverein-Tage“, den 29. Oktober, hielt der Elbinger Lehrerverein seine letzte Sitzung ab, die Herr Hauptlehrer Florian leitete. Nach geringer Aenderung wurde das Protokoll der Generalversammlung vom 15. d. M. angenommen und dann in die Stadtvertheilung eingetreten. Es wird eine Einnahme von ca. 280 Mk. erwartet. Davon sollen dem Vorstande des Vorstandes gemäß verwendet werden: 1) für Musikalien und Bücher 20 Mk.; 2) als Beitrag zum Provinzialverein 40 Mk.; 3) für Porto und Schreibmaterial 10 Mk.; 4) für Annoncen und Votenlohn 75 Mk.; 5) für Stiftungsfest und Vergütung 110 Mk.; 6) als Beitrag zum Verein für Massenverbreitung guter Schriften 10 Mk., so daß für das Extraordinarium 15 Mk. verbleib. n. Da die Posten fast durchgängig nach dem mehrjährigen Durchschnittssatze bemessen waren, stimmte die Versammlung fast ohne Debatte der Aufstellung zu. Ferner genehmigte sie, daß die Kosten, welche aus der Vorbereitung der Provinziallehrerversammlung, welche der Cholera-Gefahr wegen verschoben werden mußte, entstanden sind, vorläufige Weise aus der Kasse des Lehrervereins getragen werden sollen. Die zu Pfingsten nächsten Jahres tagende Versammlung wird hoffentlich so gut besucht sein, daß ihre Einnahmen auch die diesjährigen Ausgaben von ca. 50 Mk. decken werden. Ein Bogen zur Eintragung von zu haltenden Vorträgen wurde ausgelegt, sowie mit der Befehlung von Sekretaritäten des deutschen Lehrervereins Herr Freitsche beauftragt. Die Gesangsproben zum Stiftungsfeste sollen an jedem Sonnabend von 5—7 stattfinden. Fragebeantwortung bildete den Schluß der Verhandlungen.

* [Stadttheater.] Gestern wurde vor vollem Hause und mit neuen Costümen „Orpheus in der Unterwelt“ gegeben, diese übermüthige Parodie des klassischen Alterthums mit der beliebtesten leichtsinnigen Musik Offenbachs, die freilich von jener einzigen Gluck'schen Melodie „Ach ich hab' sie verloren“ so freigeizig überstrahlt wurde, wie Lampenlicht vom Sonnenchein. Im Vordergrund des Interesses stand natürlich der Jupiter des Hrn. Voges, der namentlich den schaupielerischen Theil seiner Rolle mit spielender Sicherheit beherrschte; er ließ dem grauen Sinder das behagliche Schmunzeln um die Lippen, das listige Blinzeln der Augen und namentlich jenen charakteristischen unsicheren Jörn, an dessen Furchterlichkeit Niemand mehr recht glauben will. Neben seiner komischen Majestät mußte Pluto (Herr Lenz) sich sehr zusammehaken, um gleichen Schritt zu halten. Herr Hermann als Orpheus, dessen fonoje Maske aller mythologischen Ueberlieferung ein Schnippen schlug, zeichnete mit Meisterkraft das tragikomische Lied des geblödeten Gemannes, und der Hans Stütz, ehemals Prinz von Arkadien (Herr Krieger), war mit seinem lummervollen Blick und der höllischen Feuerkrone eine unsagbar drollige Jammergestalt. — Fräulein Castelli, mit ihrem hellen kräftigen Sopran, sang und spielte die leichtfertige Musikantengattin, besonders im letzten Akte, mit dem Anflug von bacchantischer Laune, die die Rolle verlangt. In der von Mars (Hrn. Starl als Hülarenoffizier) abgenommenen Götterparade, dem olympischen Galoppabentrubel und dem sehr unschuldigen Menuett wirkten die Damen Meffert, Voges, Hellwig, Jeller,

Lebrun, und die Herren Franke, Bächelin, Berber und Fischer mit bestem Erfolge zum Gelingen des Ganzen mit, während Fr. Kerllies = v. Vessa als „öffentliche Meinung“ zwischen Himmel, Welt und Hölle mit Anmuth und Würde vermittelte. Geber stellten die sich endlos dehrenden Zwischenpausen die Geduld des Publikums auf eine harte Probe.

* [Der Athletenclub] hatte zu gestern Abend im „Goldenen Löwen“ einen Unterhaltung = Abend, verbunden mit Abschiedstränzen veranstaltet, wozu sich eine ansehnliche Anzahl Freunde und Gönner eingefunden hatte. Die Vorträge und Leistungen waren gleich gut wie bei früheren Festen und amüsten sich die Theilnehmer auf's Beste.

* [Tofti-Concert.] Auf das morgen Abend im Casino-Joale stattfindende Concert nochmals hinweisend, wollen wir hier noch eine Recension des „Börsen-Courier“ wiedergeben, in welcher das Blatt über das am 17. Juli im Ostseebad Ost-Diepenow stattgehabe Concert Folgendes schreibt: Terefa Tofti ist das musikalische Ereigniß aller Städte Deutschlands, in denen sie singt. Ihr Auftreten gleicht einem Triumphzug, denn sie ist eine der genialsten Sängerinnen und sie gehört zu haben ist eine Erinnerung für's Leben. Nicht weniger anerkennende Urtheile stehen auch dem Klaviervirtuosen Herrn Panzer zur Seite, der morgen ebenfalls in dem Concerte mitwirken wird.

* [Reffource Humanitäts.] Die am Sonnabend im Saale des Casino stattgehabe Generalversammlung war von 91 stimmberechtigten Mitgliedern besucht. Herr Stadtrath Bernick eröffnete die Sitzung und gedachte zunächst der durch den Tod ausgechiedenen Mitglieder in der üblichen Weise. Sodann gab er in kurzen Zügen einen Bericht über die Thätigkeit des Vereins resp. des Vorstandes während des verflossenen Vereinsjahres, an welchen sich der Vortrag der Rechnung pro 1891—92 durch Herrn Commerzientath Peters anschloß. Darnach betrug den Einnahmen, die sich zum größten Theile aus den Beiträgen der Mitglieder und den Beträgen für ausgegebene Monatskarten, sowie Karten zum Besuche der Gartenanlagen zusammensetzen, insgesammt 25,260,52 Mk., während die Ausgaben, unter denen die Wintervergütungen mit 3792 Mk. und darunter wieder ein Mafestball mit 1381 Mk. figurirten, nur 21,872,74 Mk. betragen. Die Rechnung schließt somit mit einem Bestande von 3387,78 Mk. Das Baarvermögen beträgt 14,203,16 Mk. Zur Prüfung dieser Rechnung werden die Herren, welche die vorjährige Rechnung revidirt haben, als Revisoren wiedergewählt. Der Etat pro 1892—93 wird in Einnahme und Ausgabe mit Einstellung von 310 Mk. Extraordinar in Ausgabe auf 19,010 Mk. festgestellt. Bei der nun folgenden Wahl von zwei Vorstandsmitgliedern wurde Herr Commerzientath Peters einstimmig wieder- und Herr Dr. Bleyer an Stelle des verstorbenen Mitgliedes Herrn Kaufmann Silber gewählt. Die Aufnahme-Kommission wurde per Akklamation ebenfalls wiedergewählt.

* [In kaufmännischen Verein] wird morgen Abend 8½ Uhr Herr Oberlehrer Dr. Schaeber über „Stripsen und Friedrich Wilhelm I.“ einen Vortrag halten.

* [Versammlung.] Gestern Nachmittag hielt im Saale des Goldenen Löwen vor einer bedeutenden Zuhörerschaft, welche zum größten Theil dem hiesigen Gewerbeverein der Maschinenbauer und Metallarbeiter, aber auch andern Gewerbevereinen angehörten, der Generalsecretär der deutschen Gewerbevereine der Maschinenbauer und Metallarbeiter, Herr Mauch aus Berlin, einen recht sachlichen und klaren Vortrag über die Wirksamkeit dieser Gewerbevereine. Der Herr Redner schilderte zunächst die Veranlassung der Gründung der Gewerbevereine überhaupt. England ist damit zuerst vorgegangen und besitzt die ältesten Gewerbevereine. In Deutschland regte man sich erst viel später, doch war das Bestehen und das Vorgehen der englischen Vereine schließlich die Anregung und Veranlassung auch zur Gründung von Gewerbevereinen in Deutschland. Der erste Gewerbeverein, welcher ähnlich wie in England gegründet wurde, war der,

Kleines Feuilleton.

— **Der Pariser Verein für Fortbildungsschulen** vertheilt am 23. Oktober seine Schulpreise unter dem Vorsitz des beliebten Dichters und Novellisten Francois Coppée, der zur Feier des Tages und zur Bewunderung seiner Zuhörer eine Rede hielt, in welcher er die ergößlichsten Bekundnisse machte: „Weßhalb hat man mir den Vorsitz angeboten?“ so fragte er. „Ich verstehe nichts von Pädagogie und bin auch ein Nichtswisser. Ihr jungen Leute seht in mir einen Akademiker, der nicht einmal das Reizeugniß einer Volksschule erhalten würde. Ich habe das Programm eurer Studien gelesen und bin bestämt. Ich weiß nichts von fremden Sprachen, nichts von Chemie, Geometrie, Algebra, überhaupt von nichts. Vielleicht ist mir von alledem etwas gelehrt worden, aber ich habe Alles vergessen. Ich habe die nützlichsten Kenntnisse vernachlässigt über der leichtfertigen Kunst des Reimefchmiedens.“ Der lebenswürdige Dichter zeichnete sich schon früher durch ähnliche Offenherzigkeit aus. Bei einem Schulfeste, wo er in seinem mit grüner Seide verzierter Akademiker-Frock erschien, sagte er zu den Schülern in freundslicher Ansprache: „Ihr denkt, das Grüne da, das feine Vorbeeren vom Parnassus? Fehlgelochaffen! Das ist Gras, das man den Heln vorwirft, und wenn Ihr einmal in die Akademie kommen wollt, so müßt Ihr es machen wie ich.“

— **Die Neuwermählten auf dem Meere.** Unter den Seelenten herrscht ein Aberglaube, der für Neuwermählte Baare gerade nicht sehr schmelzhaft ist. Die Matrosen glauben nämlich, daß das Schiff, das ein auf der Hochzeitsreise befindliches junges Ehepaar trägt, unter allen Umständen von einem Unwetter überrascht werden müsse. Am 28. September ging der „Canadian“, ein großer prächtiger Steamer der Iron-Linie mit 257 Kajüten und wenigen Zwischendeckspassagieren von New-York nach Liverpool ab. Unter den Kajütenpassagieren befand sich auch ein junger englischer Diplomat, der mit seiner jungen Frau, einer sehr hübschen und sehr reichen amerikanischen Wiß, nach Manchester, dem Wohnorte seiner Eltern, reiste. Nachdem der „Canadian“ bereits zwei Tage lang bei klarstem Wetter die Wogen des atlantischen Oceans durchsurft und stündlich die vorgeführten 20 Knoten gemacht hatte, wurde plötzlich infolge eines unbesonnenen Wortes des Schiffskapitäns bekannt, daß ein auf der Hochzeitsreise befindliches Ehepaar an Bord sei. Die Nachricht verbreitete sich auf dem ganzen Schiffe mit Blitzesschnelle, und bald rannten sich nicht nur die Wächter auf dem Mastkorb, sondern auch die chinesischen Heizer, die entweder am großen Dien standen oder unten im Ballastraum bei den Ratten saßen, die Schauerwär zu. Die Matrosen und selbst

der Steuermann machten sehr ernste Gesichtser und prophezeiten ein schreckliches Unglück. Am Morgen des 3. Oktober brach auch richtig ein Sturm los. Die Matrosen erinnerten sich natürlich sofort des jungen Ehepaars, um so mehr als der Bootsmann des „Canadian“, ein grober, töpelpasther Amerikaner, einige Schiffskleute um sich versammelte und ihnen die Neuwermählten direkt als die intellektuellen Urheber des Sturmes bezeichnete. Die Versammlung der abergläubigen, rohen Menschen schien thafschlich den juchendbaren Plan gefaßt zu haben, das junge Paar über Bord zu werfen; wenigstens fühlte sich der Befehlshaber des Schiffes, Kapitän Smythen, der auf irgend eine Weise von dem schrecklichen Entschlusse seiner Untergebenen Kunde erlangt haben muß, sofort veranlaßt, die jungen Eheleute in seine eigene Kajüte zu schaffen und sie durch zwei treue Diener bewachen zu lassen. Auf der Schiffsbrücke des „Canadian“ brach unter den Matrosen angefsichts des immer rasender sich gestaltenden Kampfes der Elemente eine wirkliche Empörung aus, die der Kapitän nur beschwichtigen konnte, indem er den Aufrührerischen mit dem Revolver in der Hand entgegenrat und zwölf Nädelstöhler in Ketten legen ließ. Die Rebellen werden in Liverpool vor ihren Richter gestellt werden.

— **Große Zollbetrugationen** sind in New-York beim Zudeimport entdeckt worden. Schon seit länger als einem Jahr war man denselben auf der Spur, ohne bestimmte Anhaltspunkte zu finden. Jetzt nun hat man auf die Anzeige eines wegen Untreue entlassenen Wägemeysters den Wägemeyster Hewitt verzahft, der großartige Schwindelweien enthüllt hat. Vom November 1888 bis zum April 1890 sind danach bei 18 Schiffsladungen Zucker, für den damals noch Zoll bezahlt werden mußte, dem entlassenen Wägemeyster von Hewitt 2 Dollars für je 1000 Pfund, welche nicht gewogen wurden, gegeben worden. Welchen Vortheil Hewitt selbst davon gehobt, wurde noch nicht festgestellt. Ueber 1 Million Pfund Zucker sind auf diese Weise durchgeschuggelt worden, was, da der Zoll 2 Centis pro Pfund ausmachte, einen Verlust von 20,000 Dollars bedeutet. Die Zudeck-Zmportreure, die an der Sache theilhaftig sind, haben sich bis jetzt noch nicht dazu geäußert.

— **Die Memoiren eines Hochkaplans.** Der durch seine Hochfapleien hinreichend bekannte russische Abenteurer Sawin, der zuletzt in Moskau für eine Reihe von Schwindelweien nach Sibirien verführt worden ist und sich nun in Marim aufhält, bereitet der Welt eine Ueberraschung vor, die aber wohl eben so wenig ernst zu nehmen ist wie der Autor selbst. Wie der Tomsker Korrespondent des „Peterburgskij Wistok“ nämlich berichtet, beschäffigte sich Sawin fleißig mit dem Schreiben seiner Memoiren.

Speziell interessant sei jener Theil dieser Memoiren, in welchem er die Unterhandlungen beschreibt, die Stambulow mit ihm, Sawin, wegen Ueberrnahme des bulgarischen Thrones geführt haben soll.

— **Sizilianische Briganten.** Aus Sizilien werden neue Unthaten der Briganten gemeldet. Am 27. Oktober wurde der reiche Industrielle, Baron Spiteleri, welchen die Briganten bereits einmal im August d. J. überfallen und erst nach Zahlung von 300,000 Lire freigegeben hatten, bei Gallaniffeta von sechs Briganten überfallen. Die Briganten wurden nach lebhaftem Kampfe in die Flucht geschlagen. — In der Umgebung von Palermo wurden drei Banditen verhaftet, welche den reichen Grundbesitzern durch Drohbriele 200,000 Lire erpressen wollten.

— **Das juristische Examen** an der Universität München hat in diesem Jahre recht ungnstige Resultate gezeitigt. Mehr als das obligate Drittel ist diesmal „gerastelt“, wie der akademische Ausdruck für Durchfallen lautet. Am wenigsten enttäuscht über diese ungnstigen Resultate sind gewiß die Herren Professoren; aber die und die sind die Antworten der verzweifeltten Examinanden der Art, daß sie eine schallende Felterkeit nicht bloß unter den Mitgliedern der Prüfungskommission, sondern auch in den dichtgedrängten Reihen des Auditoriums erregen. In der „Pfälzer Presse“ finden wir eine kleine Blumenlese aus dem Münchener Examen: Neulich erhielt der Lehrer des deutschen Privatrechtes auf die Frage: „Wie wird nach dem bayerischen Hypothekengesetz vom 1. Juni 1882 das bayerische Hypothekenbuch eingethest?“ von dem Kandidaten die prompte Antwort: „In acht Kreise!“ — Einer der Kandidaten fragte einen anderen Prüfling: „Was verstehen Sie unter einer juristischen Person?“ und als es mit der Definition haperte, forderte er denselben auf, er solle ihm doch wenigstens ein Beispiel einer juristischen Person sagen, worauf der Kandidat unter homerischem Gelächter der Umstehenden erwiderte: „Eine juristische Person ist z. B. — der Amtsrichter.“ — Die Befehung der Kirchenämter heißt im katholischen Kirchenrecht provisio beneficii und als der betreffende Kandidat mit der Lehre herausrücken wollte, ersuchte der Vertreter des Kirchenrechtes denselben um eine Uebersetzung des Wortes „provisio“, was der Mann denn auch richtig mit „göttliche Vorsehung“ verdeutschte. — Der bayrische Staatsrechtslehrer brachte einen Kandidaten mit der Frage: „Können Sie Minister werden, Herr Kandidat?“ in eine solche Verlegenheit, daß dieser höchlich erschröden replizierte: „Ich Minister? Nein!“ — Darauf versehte der Professor mit seinem Sarkasmus: „Möglich wäre es immerhin, daß Sie Minister würden, Herr Kandidat, allein Sie können beruhigt sein, Sie werden es gewiß nicht!“ In sozialer Beziehung ist noch bemerkenswerth, daß einer der in letzter Zeit

mehrfach Durchgefallenen bereits Gemann und Familienvater ist, dem nunmehr als letzter Ausweg eine Diätarstelle bei der Generaldirektion der Eisenbahnen mit einem Tagelohn von 1,80 Mk. bleibt. In den letzten Tagen trat eine ganze Anzahl von Kandidaten wohl infolge von febris examinalis zurüch bezw. wie die Bemerkung in der Liste lautet: „Nicht erschienen.“ sie meldeten sich nicht einmal ab, sondern blieben einfach aus. Es ist auch vorgekommen, daß einer hier und da auch nicht eine einzige Frage beantworten konnte und mitten im Examen davon ging.

— **Ein aussterbender Baum** ist der Buchsbaum, der Buchs, den man so häufig in unseren Gärten zur Einfassung der Beete bemüht, offenbar wegen seines schönen Grüns und weil er auf jedem Boden und bei der strengsten Kälte fortkommt. Er scheint allerdings seit dem Verfall unsern Flora von jeher angehört zu haben, denn man trifft ihn da und dort wild, so im Moselthal, im Elssah, im Badischen, in der Weischweiz, auf Kalkgebirgen zwischen Genf und Lyon, dann in Oberstereich, Main, an Sitoreale der Adria, aber meistens tritt er hier nur als Busch auf, selbst in Spanien wird er selten baumförmig. Diese Buchsbäume sind ganz besonders gesucht, denn sie liefern uns ein vortheilhaftes Holz zu Drechslerarbeiten, Musikinstrumenten, Krämmen, Köpfeln, Bösen, Spindeln u. a. Es ist das schwerste Holz in Europa und hat eine ausgezeichnete Dichte und Politurfähigkeit. Daher waren die Dertschkeiten, wo diese Pflanze ganze Wälder bildete, stets sehr gesucht; man fand sie im Kaukasus, im Elbur, also in Kaukasien, Armenien und Persien. Solche Wälder haben einen großartigen Zauber auf den Wanderer aus. Die Bäume werden nicht hoch, bilden aber ein dichtes, für Sonnenstrahlen unburdringliches Laubdach, so daß am Boden keine Vegetation möglich ist, höchstens trifft man Farrenkräuter oder Pilze. Kein Ueben regt sich zwischen den knorrigen, moos- und flechtenbewachsenen Stämmen, nirgend ein Vogel, keine Insekten, ewige Dämmerung und heiliges Schweigen; selbst das Roß des Reiters empfindet diese Stille, es wendet oftmals den Kopf mit leisem Schauben, als „fürchtete es die Wälder“. Diesen Wäldern ist aber schon überl mitgespielt worden. Dr. Dieck fand meistens nur Nette, so in den abkassischen Urwäldern, allerdings auch einen Wald von 20,000 bis 60,000 Centimeter dicken Stämmen am Hipp, aber schon hatte eine englische Gesellschaft ein Kaufgebot darauf gemacht. Durch solchen Raubbau wird bald der letzte Wald unter der Art fallen, und jene Gebirge Afriens sind eines herrlichen Schmuckes beraubt.

der Maschinenbauer in Berlin am 5. November 1891 von Hirsch-Dauer. Das Bestreben der Gewerkschaft steht gerade dem Bestreben der Socialdemokratie entgegen. Zwar haben die Gewerkschaften auch nur lediglich die Borteile und das Wohl ihrer Mitglieder und des Arbeiterstandes im Auge, aber sie suchen dieses Wohl auf andere Weise zu erzielen, als eben die Socialdemokraten. Auch die Gewerkschaften stellen Forderungen auf, aber in ganz anderer Art. Sie wollen, soweit es geht, mit den Arbeitgebern Hand in Hand gehen, denn diese brauchen den Arbeiter genau so wie der Arbeitgeber den Arbeiter braucht. Auch die Gewerkschaften wollen eine Kürzung der Arbeitszeit, aber nicht durch Gesetz, sondern auf Grund freier Vereinbarung, so weit dies möglich. Eine Arbeitseinstellung soll nur im Nothfalle erfolgen, wenn annehmbare Bedingungen nicht angenommen und eine gütliche Einigung durchaus zwischen den Interessenten trotz aller Bemühungen unmöglich ist. In diesem Falle helfen die Gewerkschaften ihren Mitgliedern durch Arbeitsnachweis und durch sonstige Unterstützungen. Die Gewerkschaften verlangen, daß Frauen und Mädchen gänzlich in Fabriken eingestellt werden, da abgesehen von allem Anderen schon die Moral leidet. Ebenso gehören Kinder nur in die Schule und auf den Spielplatz und nicht in die Fabrik. Sache der Mitglieder ist es daher, daß sie sich bei Wahlen beteiligen und dadurch gerade mithelfen, als Bürger zunächst für ihr eigenes Wohl und dann auch für das allgemeine Wohl Sorge zu tragen und nicht alles vom Staat und durch Gesetz verlangen, denn der Staat wird ja eben durch Bürger dargestellt. Also Selbsthilfe ist das Banner. Der Herr Nebenher geht dann auf die einzelnen Vorträge über, welche die Gewerkschaften der Maschinenbauer ihren Mitgliedern bieten. Für 10 Pfennig Wochenbeitrag erhalten sie zunächst ein gutes Fachblatt, gute Bibliothek zur Benutzung, belehrende Vorträge, wer 13 Wochen Mitglied ist, Rechtschutz, und nach 1 Jahr erhält man beim Arbeits- und Ortswechsel Reiseunterstützung, ferner bei Maßregelung und Entlassung 9 Mk. pro Woche. Gehört das Mitglied dem Vorstande an oder hat es für den Verein gewirkt und wird deshalb aus der Arbeit entlassen, erhält es 12 Mk. pro Woche. Wer 3 Jahre Mitglied ist, erhält beim Umzug nach einem andern Orte 50 Mk. Umzugskosten. Wer 5 Jahre Mitglied ist, erhält bei Arbeitslosigkeit 750 Mark pro Woche Unterstützung und zwar 13 Wochen lang. Alles dieses sind bedeutendere Vorteile und sind in 1 1/2 Jahr an solchen Unterstützungen 46,000 Mk. aus der Kasse, welche zur Zeit ein Vermögen von 253,000 Mk. hat, gezahlt. Ferner besteht eine Invalidentasse, welche gegen einen kleinen besonderen Beitrag bis jetzt 400 Mitglieder unterstützt und 1/2 Million Vermögen besitzt. Die Krankentasse ist in Folge der staatlichen Zwangskasse jetzt nur noch eine freie Hilfskasse. Sie zahlt für 26 Wochen Krankengeld und demjenigen, der 10 Jahre Beiträge dazu gezahlt hat, ohne krank gewesen zu sein, im Erkrankungsfalle sogar für 36 Wochen Krankentageunterstützung. Die Kasse besitzt einen Reservefonds von 147,000 Mk. Die Begräbniskasse ist ebenfalls sehr gut eingerichtet und schafft viel Segen. Der Deutsche Gewerksverein der Maschinenbauer zählt 23,000 Mitglieder mit 400 Ortsvereinen und besitzt ein Vermögen von 1 Million Mk. Ueberhaupt existieren 19 deutsche Gewerksvereine verschiedener Branchen. Nebenher schließt seine Ausführungen mit den Worten: „Hilf Dir selbst, ein Anderer hilft Dir nicht. Die Arbeiter müssen zusammenhalten und sich keinem zu Dant verpflichten; wenn dies der Fall, dann muß man sich schon büßen.“ Hervorzuheben ist noch, daß in den letzten 1 1/2 Jahren die Vereinsliste für arbeitslose Mitglieder 2821 Mk. Beiträge, an Reisegeld 10,740 Mk., bei Ueberstellungen an Umzugskosten 696,447 Mk., an Unterstützung arbeitsloser 22,669 Mk. und an außerordentlicher Unterstützung 1955 Mk. gezahlt hat. Bei der an den Vorträgen sich anschließenden langen Diskussion versuchten verschiedene an der Versammlung theilnehmende Socialdemokraten die in dem Vortrag wiedergegebenen Ansichten über die Wirksamkeit der Gewerkschaften zu bekämpfen. Sie gaben sogar zu, daß sie entschieden Gegner der Gewerkschaften sind und dieselben in jeder Hinsicht bekämpfen, und behaupteten auch, daß jeder Arbeiter nur Socialdemokrat sein kann und sein müsse.

* [Bazar.] Der zu gestern vom Vaterländischen Frauen-Verein in der Bürger-Resourse veranstaltete Wohlthätigkeits-Bazar hatte sich eines überaus reichen Besuchs zu erfreuen. Schon am Nachmittag waren die Räume belebt und gegen Abend steigerte sich der Besuch derart, daß man nur mit Mühe das eine oder andere Ziel erreichen konnte. Ein reger Verkehr herrschte vor allem an dem Blumentische gleich links vom Eingang, der höchst geschmackvoll arrangirt, einem idyllischen Blumengarten gleich und allwo vier Damen die Käufer in anmutigster Weise bedienten. Nächst ihm lockte uns ein Füllhorn, einen kühnen Griff zu thun und für zwanzig Pfennig „unser Glück“ zu versuchen. Dann sahen wir, wie Einige im Roulettespiel und Andere an einer anderen Stelle am „Glücksrad“ Fortuna's Gunst auf die Probe stellten. Unmittelbar vor der Bühne kredenzten einige Damen den „durstigen Wanderern“ Weine verschiedener Art. Nächstem festelte dann das Photographie-Atelier das Interesse der Besucher und Mancher konnte der Versuchung nicht widerstehen, diesem Atelier einen Moment zu widmen. Etwas weiter begegneten wir einer malerischen Gruppierung der verschiedensten Erzeugnisse des Aders, Weins- und Gartenbaues, vor welcher ein rheinländisches Bauernmädchen posirt war. Einige Tische mit Conditorenwaaren u. ä. übten eine große Anziehungskraft auf die zahlreich vertretenen jungen Damen aus und endlich erregte ein Laubfrosch mit offenem Maul, der stets von einer Schaar jüngerer Leute umgeben war, die mit einem Ball nach demselben warfen, allgemeine Heiterkeit. Im Centrum des Saales waren auf Tischen Gegenstände der mannigfaltigsten Art zum Verkauf gestellt, während in den Nebenzimmern die Hüflets erlichtet waren. Ueberall herrschte ein reges Leben und die jungen Damen, welche sich dem Verkaufe widmeten, hatten — wie man sagt — alle Hände voll zu thun. Es läßt sich noch nicht genau übersehen, wie hoch sich der Reinertrag belaufen mag, man darf indessen annehmen, daß er annähernd die Summe von 3000 Mark erreichen wird. Wir werden in Bezug hierauf in nächster Nummer Genaueres folgen lassen. Bemerkenswert wollen wir noch, daß die nachfolgenden Gewinne: Loos N. B. 58 (ein Prinzenbild), Loos N. B. 101 (ebenfalls ein Prinzenbild) von Frau Marie Krüger, Fischerstraße 43, dann Loos N. 28 (ein Fruchtkorb), Loos C. 27 (ein Tischchen) und Loos K. 9 (eine Bonole) von Frau Marie Neumann Friedrich Wilhelmplatz abgehoben sind.

* [Von jungen Leuten,] welche sich im Besitze des Berechtigungscheines zum einjährig-freiwilligen

Militärdienst befinden und im Begriff standen, sich bei einem Truppendienst zum Diensttritt zu melden, sind in jüngster Zeit Eingaben an das General-Commando gelangt, in welchem die Wittsteller sich außer Stande erklärten, die Kosten des Freiwilligenjahres aus eigenen Mitteln zu bestreiten, und aus diesem Grunde um Aufnahme in die Verpflegung des Truppendienstes nachsuchten. Diesen Gesuchen ist von Seiten des General-Commandos keine Folge gegeben, da vor erfolgtem Diensttritt bestimmungsmäßig keinem zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten die spätere Aufnahme in die Verpflegung des Truppendienstes zugesichert oder in Aussicht gestellt wird. — Um solchen unzulässigen Gesuchen für die Folge vorzubeugen, wird durch Erlaß des Herrn Oberpräsidenten darauf hingewiesen, daß die nach der Wehrordnung vorgeschriebene Erklärung über die Bereitwilligkeit und Fähigkeit, den Freiwilligen während der einjährigen Dienstzeit vollständig zu unterhalten, den Zweck hat, die Einhaltung der gesetzlichen Regel sicher zu stellen, nach welcher nur solchen Militärpflichtigen die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst eingeräumt werden soll, welchen hinreichende Geldmittel zur Verfügung stehen, um von dieser Berechtigung thatsächlich Gebrauch zu machen. — Die polizeiliche Bescheinigung jener väterlichen Erklärung darf deshalb in Zukunft nur erfolgen, nachdem die Fähigkeit des Vaters zur Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen festgestellt und anerkannt worden ist. Nur wenn einjährig-freiwillig im Laufe ihrer Dienstzeit durch unvorhergesehene Umstände zu der Erklärung genöthigt werden, sich während des Restes des Dienstjahres aus eigenen Mitteln nicht mehr unterhalten zu können, ist — wenn ganz besondere Verhältnisse vorliegen — ausnahmsweise die Uebernahme in die Verpflegung des Truppendienstes zulässig.

* [Zur Reichstagswahl in Stuhm-Marienberg.] Von polnischer Seite wird nunmehr bestätigt, daß für die bevorstehende Ersatzwahl in unserem Wahlkreise Herr Rittergutsbesitzer v. Dominik-Hintersee als polnischer Candidat aufgestellt worden ist.

* [Einen ehrenvollen Auftrag] hat vorgestern wiederholt die Firma Versuch Nachf. (Rudolf Radoln) hieselbst erhalten. Herr Radoln wurde brieflich erlucht, für den durchlauchtigsten Fürsten zu Schwarzburg-Rudolstadt umgehend eine Anzahl Flaschen von einem Viqueur zu liefern, den er vor einiger Zeit an das Doffler-Casino vom 13. Malen-Regiment eingesandt hatte.

* [Der Verlag eines Kalenders] hatte sich an das königliche Statistische Bureau in Berlin um Auskunft wegen des nächstjährigen Bußtages gewandt. Darauf ist, wie offiziell gemeldet wird, die Antwort eingegangen, daß bis zum Inkrafttreten des neuen Gesetzes, betreffend die Verlegung des Buß- und Bettages, dessen Zeitpunkt noch unbestimmt ist, der 26. April als das richtige Datum anzusehen sei. Uebereinstimmend damit erklären auch die gleichfalls amtlichen Kalendermaterialien für 1893: In den preussischen Landesstellen fällt der allgemeine Buß- und Bettag im Jahre 1893 auf den 26. April.

* [Gesundheitszustand.] Die ansteckenden Krankheiten unter den Kindern nehmen in unserer Stadt immer größere Ausdehnung an und fehlt in einigen Schulklassen aus diesem Grunde nahezu die Hälfte der Schüler. Die Sterblichkeitsziffer ist dementsprechend eine ziemlich ungünstige. Es gelangten auf dem hiesigen Standesamte im Laufe der letzten Woche zur Anmeldung 36 Sterbefälle, welchen nur 21 Geburten gegenüberstehen. Von den Sterbefällen entfielen 25 auf Kinder von 6 Jahren und darunter.

* [Recht!] Ein hiesiger Tischler spielte mit einigen Bekannten gemeinschaftlich ein Loos einer Klassenlotterie, welches kürzlich auch soviel gewann, daß jeder der Spieler für seinen Antheil 300 Mk. auszuschütten erhielt. Gleichzeitig mit der Gewinnliste schickte der Collecteur 3 Loosantheile einer anderen Lotterie ein, indessen hatten die Spielgenossen des Tischlers keine Lust, die Loose zu spielen, und schickte man sie daher zurück. Kürzlich fand die Ziehung dieser Lotterie statt, und als nun der Tischler dieser Sache zufällig die Gewinnliste dieser Lotterie nachsah, machte er die Entdeckung, daß eins von den zurückgeschickten Loosen, deren Nummern er sich notirt hatte, mit einem Gewinn von 100,000 Mk. gezogen worden ist. Natürlich war die Aufregung darüber bei den Beteiligten eine große.

* [Auf Grund gerathen.] Dampfer „Pinnus“ war bei dem niedrigen Wasserstande gestern an der scharfen Ecke festgekommen, und konnte erst wieder flott gemacht werden, nachdem Dampfer „Fink“ zur Hülfleistung requirirt worden.

* [Revision der Bahnen untergeordneter Bedeutung.] Die Egl. Eisenbahndirektion zu Bromberg hat angeordnet, daß auf den Bahnen untergeordneter Bedeutung während des Winters die Strecken von Station zu Station vor dem ersten künftigen Zuge durch besondere Bahnwärter revidirt werden, um bei etwa eintretenden unangünstigen Witterungsverhältnissen, z. B. Schneetreiben, Ueberschwemmung u. c., die nöthigen Vorkehrungen treffen zu können, damit die Züge in der Beförderung nicht verzögert werden.

* [Die westpreussischen Pferdezüchter] werden ersucht, zu den in nächster Zeit stattfindenden Körnungsterminen für Privathengste auch dasjenige Stutenmaterial vorzuführen, welches zur Aufnahme in das Westpr. Stutbuch geeignet erscheint. Die im vorigen Jahre errichtete Westpr. Stutbuchgesellschaft ist eilig bemüht, die Pferdezüchter zu leben, und jedem Pferdezüchter ist Gelegenheit geboten, mehr als bisher auch das Seine dazu beizutragen, daß unsere Provinz, wie die Schwesterprovinz Ostpreußen, ähnlich wie in der Rindviehzucht, so auch in der Pferdezüchtung Hervorragendes zu leisten im Stande sei. Solche Körnungstermine finden u. a. statt am 2. November in Zempelburg, am 7. in Könitz, am 8. in Schlochau und am 9. in Tuchel.

* [Wegen Majestätsbeleidigung] wurde gestern ein Arbeiter aus der Neust. Schmiedestraße verhaftet.

* [Unter dem Verdachte des Diebstahls] wurde gestern ein Wirtschaftsinспекtor verhaftet. Er sollte ein Portemonnaie mit 350 Mk. Inhalt gestohlen haben. Dieser Verdacht war indessen nicht begründet. Das Portemonnaie mit dem Gelde wurde inzwischen in der Wohnung des vermeintlich gestohlenen aufgefunden und ist der unschuldig Verhaftete heute Morgen sofort wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

* [Unglücksfall.] In tiefe Betrübniß ist die Familie des hiesigen Tischlermeisters L. versetzt worden. Ein Sohn, welcher die Uhrmacherei erlernt hatte, übernahm kürzlich eine Anstellung in einer Uhrmachereiwerkstätte in Hirschberg i. Schl. Am 24. d. Mts. machte derselbe von dort aus seinem Bruder in Zannowitz einen Besuch. Bei seiner Rückkehr fürzte derselbe kurz vor der Einfahrt in die Station Hirschberg aus dem Zuge und war sofort todt. Die Ursache

des Sturzes ist noch nicht bekannt, dürfte aber demnächst durch die Untersuchung klargestellt werden. Der Vater, welcher telegraphisch von dem Unglücksfall in Kenntniß gesetzt wurde, begab sich nach Hirschberg, um seinem so plötzlich aus dem Leben geschiedenen Sohne die letzte Ehre zu erwirken.

* [Polizeibericht.] Am Sonnabend und Sonntag sind mehrere Verhaftungen hier vorgekommen. Es wurde ein Dienstmädchen festgenommen, welches der in der Wasserstraße wohnenden Dienstherrschaft aus einem Ladenlokal eine Anzahl neuer Wollschalen, Hemden, Schürzen u. c. gestohlen hatte. Ferner ein Arbeiter aus der Sonnenstraße, der einem dort wohnhaften Tischler mittelst einer Schüssel und einer Glasflasche mißhandelt und arg zugerichtet, auch fast die sämtlichen Fenster dort eingeschlagen hatte. Aus ähnlicher Veranlassung wurde ein Arbeiter aus der Kl. Scheunenstraße verhaftet. Ein Steinbruder aus der Gr. Lastdienstraße wurde wegen gefährlicher Bedrohung festgenommen. Ein mehrfach bestraffter Arbeiter vom Neußern Marienburgerdamm, der einem auswärtigen Knecht mehrere Sachen gestohlen hatte, entging der Verhaftung, weil der Dienstherr des gestohlenen den Dieb nach Abnahme der Sachen laufen gelassen hatte.

Strafkammer zu Elbing.
Sitzung vom 31. Oktober.
Am 8. Juli entstand Abends zu Caldone bei Marienburg in einem Krüge daselbst unter den Ziegelarbeitern ein kleiner Streit, der zur Folge hatte, daß beim Nachhausegehen der Arbeiter Ditto Kowalski, bereits wegen Körperverletzung zwei Mal vorbestraft, einen anderen Arbeiter mit einem Messer erheblich verletzte. K. ist geständig und wird zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wird gegen die hiesige Stadtmairie Marie Jepp, Schiffsholm, verhandelt, welche angeklagt und überführt wird, am 27. Januar den Kaiser beleidigt zu haben. Das Urtheil lautet auf 3 Monate Gefängniß. — Das hiesige Schöffengericht hat am 26. August den hiesigen Arbeiter Paul Rüdger wegen Hausfriedensbruch, Bedrohung und Körperverletzung zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt. Der Verurtheilte legte Berufung ein. Die Berufung wird jedoch heute verworfen. — Im Sommer 1891 kam die Maschinenriderin Auguste Kohn in Marienburg zu einer dortigen Apothekerfrau Klein in das Haus, um derselben Unterricht im Stricken zu ertheilen. Von dieser Zeit bis Frühjahr 1892 sind der Klein Gold-, Silber- und andere Schmuckachen, wie auch Wolle, Bücher und Briefpapier im Werthe von 300 Mk. verschwunden. Diese Diebstähle legt man der Angeklagten Kohn zur Last. Außerdem soll sie in drei Fällen die Unterschrift der Frau Klein gefälscht haben. Die Angeklagte geht zum Theil die Diebstähle ein, auch giebt sie zu, daß sie die drei Fälschungen begangen hat. In Erwägung, daß die Diebereien und Urkundenfälschungen in der freestrichen Weise ausgeführt worden sind, z. B. hat die K. gleich nach Tisch einen silbernen Schlüssel mitgenommen und auf einen selbstgeschriebenen Zettel auf den Namen der Frau Klein bei einem Goldarbeiter verkauft, wird die Kohn wegen Diebstahls in 5 Fällen und Urkundenfälschungen in 3 Fällen zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Bermischtes.
* Die Auszahlung der Gewinne der Mühlenhauser Geldlotterie ist auf amtliche Anordnung inhibirt worden und wahrscheinlich wird die Ziehung wegen vorgekommener Unregelmäßigkeiten für ungültig erklärt werden. Von verschiedenen Seiten ist gegen die Gültigkeit der am 26. und 27. d. M. in Mühlenhausen vorgenommenen Lotteriezählung Protest erhoben worden, der sich der „Mühlhäuser Ztg.“ zufolge auf neun Punkte stützt: Vor Beginn der Ziehung wurden nicht sämtliche Loose eingezählt, sondern nur an zehn Nummern Stichproben vorgenommen und nur zwei Kartons à 500 Loose nachgezählt. Die Trommel mit den Loosnummern soll zu klein gewesen sein, als daß eine genügende Vermischung der Loose hätte erfolgen können. Der Notar, welcher bei Verlesung der Gewinnnummern und Gewinne unausgeseht hätte zugegen sein müssen, war am ersten Ziehungstage wenig, am zweiten fast ununterbrochen nicht bei der Ziehung zugegen, sondern beschäftigte sich im Nebenzimmer mit der Kontrolle der gezogenen Nummern und Gewinne. Am zweiten Ziehungstage wurde gegen Mittag von dem betreffenden Waisenknaben die Stange, an welcher die Loose enthaltene Trommel befestigt war, ausgehakt, wodurch die Trommel sich in Bewegung setzte, so daß eine große Anzahl Loose und Papierstreifen herausfielen. Dieselben wurden in allen möglichen Gefäßen, Tablet, Bratenschüssel, Topf) gesammelt und in Gegenwart des herbeigerufenen Notars in die Trommel zurückbefördert. Die Ziehung wurde hierauf, ohne daß eine Nachzählung erfolgt wäre, sofort fortgesetzt.

* Bestrafte Prozigkeit. Ein Oubsbesitzer aus der Umgegend Berlins besuchte eine Gastwirthschaft in der Königgräberstraße. Im Laufe des Gesprächs fragte er den Wirth, wie die Geschäfte gingen? So soll meinte dieser. — Ja, die Berliner scheinen kein Geld mehr zu haben, jagte der Andere, zog seine Geldbörse hervor, nahm zwei Hundertmarktscheine, faltete sie zu einem Fißbus und brannte seine Cigarre damit an. Verblüfft hatten der Wirth und die Gäste zugehört. Mittlerweile war die Zeit der Abfahrt näher gerückt; der Gast holte abermals seine Geldtasche hervor, bezahlte und zählte dabei seine Banknoten; aber jetzt war die Reihe verblüfft zu sein, an ihm, denn er befand sich zwar noch in dem Besitze von einem Duzend parfümirter Hundertmarktscheine, jogenannt „Blüthen“, die er sich zu solchen Späßen eben gekauft hatte, hatte aber seine beiden echten Scheine verbrannt.

* Gestrandete Dampfer. Der Dampfer „Cavour“ strandete, nach einem Telegramm aus Vrest, bei Plumart; 17 Personen verunglückten dabei, nur 3 wurden durch Rettungsboote gerettet. — Der englische Postdampfer „Koumania“, von Liverpool nach Bombay bestimmt, ist, nach einem Telegramm aus Lissabon, bei Foz Welho Penide gescheitert. An Bord des Schiffes befanden sich 55 Passagiere und 67 Personen Besatzung. Von diesen 122 Personen sind nur 9 gerettet. Der Kapitän und der Bootsteward sind mitgenommen.

* Ein lebhafter Wettbewerb ist in America um das zuerst und zuletzt ausgeprägte Exemplar der Chicagoer Weltausstellungs-Denkmünze entstanden, die den Nennwerth von zwei Mark haben wird. Auf diese beiden Münzen wurden hohe Angebote gemacht, die über 4000 Mark hinausgingen. Der Weltausstellungs-Schatzmeister war flug genug gewesen, keines dieser Angebote anzunehmen, und heute sieht er sich für seinen Einfall glänzend belohnt. Die Kensington

Typewriter Company, ein Schreibmaschinen fabrikzirendes Maschinengeschäft, hat, natürlich der Reklame wegen, jetzt die Summe von 40,000 Mk. für die erste Münze geboten. Aber auch dafür schlägt sie das Ausstellungs-Direktorium nicht los. Man will, ist die Münze einmal wirklich geprägt, den ersten half dollar öffentlich vertheilern. Da es sehr viel Geschäfte giebt, denen eine große Reklame zu irgend einem Preise billig vorkommt, so ist es wohl möglich, daß die erste Denkmünze auf 20- oder 30,000 Dollars steigt. Wie es heißt, sollen 5 Mill. dieser Denkmünzen geprägt und zum Preise von 1 Dollar das Stück in Umlauf gesetzt werden. Die erste Partie der Münzen soll im Dezember erscheinen.

* Neues Leben. Zum Herrn Lieutenant spricht der Vater: „Daß die Wirthschaft nicht so weiter gehen konnte, ist Dir also selber klar geworden. Wo hast Du nun zuerst mit den Ersparungen angefangen?“ — „Ich taufte mich jetzt selber, Papachen.“

Eingefandt.
(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)
Die am gestrigen Sonntage in der St. Marienkirche von Herrn Pfarrer Badner beim Hauptgottesdienste gehaltene Predigt verdient die weitestehende Verbreitung. Wäre es nicht möglich, aus irgend welchen Mitteln dieselbe drucken und am Reformationsfeste gratis vertheilen zu lassen?
Mehrere Kirchenbesucher.

Special-Depeschen
der
„Altpreussischen Zeitung“.

Berlin, 31. Okt. Die Königin Olga von Württemberg ist gestern Abend 7 Uhr gestorben. Die Großfürstin Vera telegraphirte eigenhändig die Todesnachricht an den Kaiser und den Großherzog von Weimar.

Kopenhagen, 31. Okt. Herr Regierungsrath Kummer aus Danzig erhielt die erste Prämie mit 8000 Kronen in der Konkurrenz um das Malmöer Hafenprojekt.

Palermo, 31. Okt. Die Verhaftung von Verbrechern wird energisch fortgesetzt, bisher sind 800 Verbrecher in die Gefängnisse eingeliefert.

Handels-Nachrichten.
Telegraphische Börsenberichte.
Berlin, 31. Oktober, 2 Uhr 40 Min. Nachm.

Börse: Schwächer.	Cours vom	29.10.	31.10.
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe		95,80	95,90
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe		96,40	96,40
Oesterreichische Goldrente		97,40	97,60
4 pCt. Ungarische Goldrente		94,70	95,00
Russische Banknoten		197,00	198,40
Oesterreichische Banknoten		170,35	170,30
Deutsche Reichsanleihe		106,90	106,80
4 pCt. preussische Conjols		106,75	106,75
4 pCt. Rumänier		82,10	81,80
Mariensb.-Mawl. Stamm-Prioritäten		107,40	106,90

Produkten-Börse.

Cours vom	29.10.	31.10.
Weizen Oct.-Nov.	154,50	150,70
April-Mai	158,00	154,70
Roggen: flau.		
Oct.-Nov.	139,00	136,50
April-Mai	141,50	138,50
Petroleum loco	22,10	22,10
Rübsöl Oct.-Nov.	51,50	51,50
April-Mai	51,60	51,80
Spiritus 70er Nov.-Dez.	31,30	31,20

Königsberg, 31. Oktober, 1 Uhr 10 Min. Mittags.
(Von Foratus und Grotze,
Getreide-, Woll-, Pfl.-u. Spirituscommissionsgeschäft.)
Spiritus pro 10,000 L/o excl. Faß.
Loco contingirt. 50,50 A Geld.
Loco nicht contingirt 31,00 " "

Butter-Bericht.
(Von Gustav Schulze u. Sohn,
Berlin C., Gertrauden-Strasse Nr. 22.)
Berlin, 29. Oktober 1892.
Wenn sich auch gewöhnlich zum Schlusse des Monats ein geringerer Butterconium bemerkbar machte, so ist es diesmal nicht allein der Grund, sondern die theuren Preise und größtentheils abweichenden Qualitäten, welche in dieser Woche eingeliefert wurden, trugen ebenfalls viel dazu bei, daß sich der Conium mehr einschränkt. Das Geschäft in Softbutter war daher recht träge. Die Preise konnten sich nicht mehr halten und mußten 3 A per 50 Kilo zurückgesetzt werden. Landbutter war dagegen gut gefragt und blieben Preise unverändert fest.

Amliche Notirungen
der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission. Im Großhandel franco Berlin an Produzenten bezahlte Abrechnungspreise.
Soft- und Genossenschafts-Butter Ia p. 50 Kilo. 121-124

	Ia	IIa	IIIa	Absallende
Landbutter: Preussische	118-120	114-117	108-113	
" Hebräischer	102-107			
" Pommerische	102-107			
" Polnische				
" Bayrische Sem-	115-120			
" Bayrische Land-	98-102			
" Schlesische	102-110			
" Galizische	85-90			
Margarine	40-70			

Ein probates Hausmittel. Jede sorgsame Hausfrau weiß sehr wohl den Werth eines Hausmittels zu schätzen, das, wie der allbekannte Antiseptik-Expeller, bei Erkrankungen schnell und sicher hilft. Der Antiseptik-Expeller ist deshalb auch in fast jeder Haushaltung zu finden, besonders in einer Zeit, wo epidemische Krankheiten, wie Cholera u. s. w., herrschen. Einreibungen des Unterleibes mit Pain-Expeller haben sich auch bei Durchfall als vortheilhaft bewährt. Diese Einreibungen wirken erweichend und anregend, und sind auch bei rheumatischen Beschwerden von bester schmerzstillender Wirkung. Wir glauben deshalb denen, die dieses altbewährte Hausmittel noch nicht kennen sollten, den echten Antiseptik-Expeller empfehlen zu müssen, umso mehr, als sein Preis (50 Pf. und 1 Mk. die Flasche) sehr billig ist. Die Echtheit erkennt man leicht an der Fabrikmarke Anter.

Feinste Pariser Gummi-Specialitäten.
Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 A in Marken
W. H. Mielek, Frankfurt a. M.

Sie haben nur Freunde, keine Feinde. Lubiewo, Rgbz. Marienwerder. Ein Wohlgeborener bescheinigt ich hiermit recht gern, daß Ihre Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche in unserer Gegend sich schon sehr eingebürgert haben und über welche sich sowohl die polnische wie die deutsche Presse belobigend ausspricht, mir große Dienste erwiesen und speziell mein Leberleiden gemildert, sowie den Stuhlgang in ganz unlästiger Weise gefördert haben. Sämtliche Kranke aus meiner Pfarrei, denen ich Ihr Präparat erteilt habe, sind von dessen Wirkung über alle Maßen zufrieden und erfreut. Ich kann es mit gutem Gewissen allen Leidenden empfehlen. Reymann, Pfarrer. — Man achte beim Einkauf stets auf das weiße Kreuz in rothem Grunde.

Haupt-Depot für Westpreußen: Elbing, Apotheke zum Gold. Adler von Mag Reichert.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 27. Oktober 1892 ist an demselben Tage unter Nr. 83 des Gesellschafts-Registers bei der **Elbinger Aktien-Gesellschaft für Leinen-Industrie** folgendes eingetragen:

Durch die Generalversammlung vom 8. Oktober 1892 ist beschlossen worden, durch Ausgabe von 28 neuen, auf den Inhaber lautenden Aktien, das Stück zu 1000 M. zum Kurse al pari, plus Aktienstempel, das Aktienkapital von 644,000 M. auf 672,000 M. zu erhöhen.

Elbing, den 27. Oktober 1892.
Königliches Amtsgericht.

Gute Rockarbeiter suchen
Pohl & Koblenz Nachfolger.
10.—14. Dezember cr.:
Weimar-Lotterie
5000 Gewinne i. W. von 150,000 M.
Hauptgewinn i. W. von 50,000 M.
Loose à 1 M. 30 Pf. incl. Porto und Liste versendet
Richard Schröder,
Bankgeschäft,
Berlin C., 19, Spittelmarkt 8/9.
Gegründet 1875.

Hauptviehmarkt in Elbing:
Donnerstag, den 3. und 17. November.
E. Hildebrandt.

15. December cr.
Grosse Berliner Ausstellungs-Lotterie zum Besten der Waisen Hamburgs.
4343 Gewinne.
1 Hauptgew.: 1 compl. Wohnungs-Einrichtg. 30000 M.
1 " " 1 compl. Wohnungs-Einrichtg. 15000 M.
1 " " 1 compl. Wohnungs-Einrichtg. 10000 M.
Loose à 1 M., 11 Loose 10 M. vers.
Richard Schröder, Berlin C. 19.
Porto und Liste 30 Pf.

Jaskulski (vorm. Kniewel)
Kettenbrunnenstrasse 2/3, I. Etage.
Sprechst. von 9—12 und 2—6 Uhr.

Couverts,
hell- und dunkelgrün, rehbraun Hanf, grau Manila und melirt grün
traf ein großer Posten ein.
Liefere diese mit Firmendruck
1000 v. 2,50—5,00 M.
gut gummiert und in sauberer Ausführung schnellstens.
H. Gaartz' Buch- und Kunsthandlung.

Von höchster Wichtigkeit für die **Augen Federmanns.**
Das ächte **Dr. White's Augenwasser**, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben nur das ächte **Dr. White's Augenwasser à 1 M. von Traugott Ehrhardt** in Delze in Thür. und kein Anderes verlangt, denn nur dieses allein ist das wirklich echte. Dasselbe kommt in Handel in länglich vierkantigen Glasflaschen mit gebrochenen Ecken, erhabener Glaschrift der Worte **Dr. White's Augenwasser** von **Traugott Ehrhardt**, gelbem Etiquett, Kupfer-Bronce-Schrift, welches meine Firma: **Traugott Ehrhardt** in Delze trägt, mit nebenstehendem **Wappen als Schutzmarke** (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre dieser Schutzmarke verschlossen ist. Vor Nachahmung wird gewarnt. Das Buch über diese Heilmethode wird gratis gegen 10 Pf. Francatur versandt durch **Leon Saunier's Buchh.** in Elbing.

Neuheit! — Hochinteressant
Accord-Zither mit Stimmvorrichtung.
Das beliebteste Instrument.
Thatsächlich in einer Stunde zu erlernen, ohne Notenkenntnis, ohne Lehrer. Ton wunderbar schön, Ausstattung glänzend. Bisher. Absatz 53 000. Preis incl. Schule, Lieder, Ring, Schlüssel, Karton M. 10.—. Dazu: 65 der schönsten Lieder und Choräle mit Text. M. 2.—. Opern- und Ballet- Tänze, Märchen, Lieder, M. 2.—. Verpackung 15 Pf. Prospect gratis. Illustr. Katalog über sämtliche Musikinstrumente gratis und franco. Instrumentenfabrik L. Jacob, Stuttgart.

Dr. Spranger'sche Magentropfen helfen sofort bei Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkr., Hebelst., Leibschm., Verschlim., Aufgetriebensein, Stropheln etc. Gegen Säuremorrhoiden, Hartleibigkeit, machen viel Appetit. Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken à Fl. 60 Pf.

Chemisch untersuchte garantiert reine gesunde französische **Natur-Weine** von **Oswald Nier** Hauptgeschäft (No 108) **BERLIN** ungegypste
Zu haben in Elbing bei Herrn **R. Selkmann, Friedr.-Wilh.-Pl. 15.**

Pat.-H-Stollen Stets scharf! Kronentritt unmöglich. Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen. Preislisten und Zeugnisse gratis u. franco. **Leonhardt & Co.** Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Die Modenwelt. Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.
Jährlich: 24 Nummern mit 2000 Abbildungen, 12 Schnittmuster, Beilagen mit 250 Muster-Vorzeichnungen, 12 große farbige Modenbilder mit 80—90 Figuren.
Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten. Probe-Nummern gratis und franco bei der Expedition Berlin W. 55. — Wien I., Operng. 5. Mit jährlich zwölf großen farbigen Modenbildern.

Hermann Blasendork, Berlin, Osterode 1. Pr übernimmt Erdbohrungen mit Brunnenbauten für jede Tiefe und Leistungsfähigkeit, Lieferung und Montage von Pumpwerken und Wasserleitungen jeder Art. Preislisten, Kostenschläge gratis. Vertreter: Ingenieur **Adolf Kapischke,** Osterode in Ostpr.

Nach Stettin expedire **D. „Nordstern“** Mittwoch, den 2. November, früh, via Königsberg.
Elbinger Dampfschiffs-Rhederei **F. Schichau.**

Der Gesamt-Auflage unserer Zeitung hat die Firma **Carl Heintze-Berlin** W. einen Plan der Wesseler Geld-Lotterie, à Loos 3 M., beigelegt, auf welchen wir unsere Leser hierdurch aufmerksam machen.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage mein **photogr.-artist. Atelier** in meinem Neubau **Jacobstrasse No. 6, am Friedr.-Wilh.-Platz,** eröffnet habe.
Es war mein Bestreben, die Fortschritte und Erfahrungen der Neuzeit bei der Einrichtung desselben zu verwerthen, so daß ich nunmehr im Stande bin, auch den höchsten Anforderungen auf allen Gebieten der Photographie zu genügen.
Hochachtungsvoll
Fritz Sachsze.

D. Loewenthal's Waarenhaus
Gegründet 1873.
Streng feste Preise.
ELBING.

Billige und reelle Bedienung ist der beständige Grundsatz der Firma **D. Loewenthal.**
Das Etablissement besitzt die reichhaltigste Auswahl der Provinz sowohl in Herren-, Damen- und Kinder-Confection, Manufactur-, Leinen-, Seiden- und Baumwollwaaren, Wäsche, Tricotagen, Handschuhen, als auch Pelzwaaren und bietet in Bezug auf Gediegenheit und Eleganz aller seiner Waaren, sowie bezüglich der Billigkeit seiner Preise anerkanntermaassen unbestreitbare Vortheile dar.
Das Waarenhaus ist das größte, besteingereichteste und eine Sehenwürdigkeit Elbings.
Streng feste, auf jedem der Artikel vermerkte Preise schließen eine Ueberschneidung vollkommen aus.
Neuherst zuvorkommende, freundliche und courante Bedienung ermöglichen selbst bei ungewissen Einkäufen durch Eintausch der Waaren vollste Veruhigung zu gewähren.
Größte Waaren-Auswahl nur wirklich vorzüglichster moderner Gegenstände vermag selbst den verwöhntesten Geschmack vollständig zu befriedigen.
D. Loewenthal's Waarenhaus.

Echt russische Gummischuhe in bekannter Güte, sowie luft- und wasserdichte Fenster- und Thürdichtungen
empfehlen **Erich Müller,** Specialgeschäft für Gummivaaren.

Garantirt Eingeschossene
Reelle Bedienung. — Feste Preise.
Revolver Caliber 7 mm 6 Mk., Caliber 9 mm 9 Mk. — Taschen-Gewehre ohne lauten Knall Cal. 6 mm 8 Mk., Cal. 9 mm 15 Mk. — Doppeljagdkarabiner 30 Mk., einläufig Jagdkarabiner 20 Mk. — Westentaschenschüsseln 4 Mk. — Pistolen- u. Scheibenschüsseln von 30 Mk. an. — Centralfeuer-Doppelstutzen prima Qual. von 35 Mk. an. — Patentluftgewehre ohne Geräusch 25 Mk. — Jagdtaschen prima Leder 6 Mk. — 100 Central-Hülsen 1,70 Mk.
Zu jed. Waffe 25 Patronen gratis. — Packung umsonst. Preislisten gratis u. franco. — Umtausch kostenlos. Katalog 64 Seiten stark gegen 50 Pf.-Marken. Für jede Waffe Übernahme ich volle 10 Jahre Garantie.
Georg Knaak, Deutsche Waffenfabrik. Lieferant aller Jagd- u. Schützenverleine. Berlin S. W. 12, Friedrichstrasse 212.

VERKEHRS-SCHULE bereitet sicher für Bahn, Post und Schifffahrt vor und sorgt für Einstellung. Prospekte gratis.
Dir. Schulze, Kellinghusen i. Holstein.

Concert
Teresa Tosti, Altistin,
Rudolf Panzer, Pianist,
Dienstag, d. 1. November, Abends 7 1/2 Uhr,
im Saale des Casino.
Billets zu nummerirten Plätzen à 3 M. (4 zugleich entnommen 10 M.) und à 2 M., für Stehplätze à 1 M. in **C. Meissner's Buchhandlung.**

Stadt-Theater.
Dienstag, den 1. November: Zum 2. Male:
Orpheus in der Unterwelt.
Große Operette in 4 Bildern von Jaques Offenbach.
Mittwoch, den 2. November 1892: **Geschlossen.**

Kaufmännischer Verein.
Dienstag, den 1. November cr., Abends 8 1/2 Uhr:
Vortrag des Herrn **Oberlehrer Dr. Schoeber: „Ostpreußen und Friedrich Wilhelm I.“** Bücherwechsel.

Gewinne des Bazar's sind abzuholen von Frau **Marie Krüger, Fischerstraße 43:** Loos K B 58 ein Prinzenbild, Loos K B 101 desgleichen, von Frau **Marie Neumann, Friedrich-Wilhelm-Platz:** Loos H 28 ein Fruchtforb, Loos C 27 ein Tischchen, Loos K 9 Bowle.
Das Comité.

Münberger Spielwaaren!
Puppen, Schmuck- u. Kurzwaaren, Gebrauchs- u. Zuzartikel, Christbaumschmuck. Größte Auswahl v. Neuheit in 10 u. 15 Pf.-Artikeln. Preisliste fr., nur für Wiederverkauf!
Friedr. Ganzenmüller in Nürnberg.

Eigener Herd ist Goldes werth!
Die Kolonie Hohen-Schönhausen, 1 Km. vom Reichsbild Berlin, gute Verbindung, hohe, gesunde Lage, schöne See, Parkanlage, feste Straßen, Wasserleitung u. Kanalisation, verkauft weniger Bemittelten bei **kleiner Anzahlung**
Einfamilienhäuser
von 4250 M. an, auf Wunsch mit großem Garten. Prospekte und Situationspläne gratis und franco im Bureau Berlin C., Kurze-Str. 1, II.

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreussischen Zeitung“.

Nr. 256.

Elbing, den 1. November.

1892.

Die Bettlerin.

Originalnovelle von J. Fichtner.

31)

Nachdruck verboten.

Und sie sahen sich wieder! Aber nicht Aug' in Aug' — nicht allein. Inmitten einer glänzenden, lichtstrahlenden Gesellschaft, inmitten des rauschenden Jubels, welchen Ellnor's Gesang hervorrief — umgeben von ihren blühenden Kindern, sah Leo Edith nach langen, langen Jahren der Trennung. Sie aber merkte es nicht, wie sein Blick nicht vor ihr ließ. Ihr dunkles, geistvolles Auge ruhte auf ihrem Lieb-ling, ihr von inniger Herzensfreude geröthetes, erregtes Gesicht war Ell' zugekehrt, Ell', ihr geliebtes, süßes Herzenskind, in welchem sich gegenwärtig all' ihr Fühlen und Denken konzentrierte.

„Sie ist glücklich! — Sie kann — sie muß es sein!“ flüsterte Leo für sich, als sein Auge bewundernd die Lichtgestalt erfaßte, welche alle Herzen ebenso durch ihren Liebreiz wie durch den Klang ihrer Stimme gefesselt hielt.

Wanda suchte sich zurückzuziehen, um von Edith nicht bemerkt zu werden; sie schwieg, denn für ihr Empfinden waren Worte zu gering. Günther aber hatte anfangs im hellen Enthusiasmus als einer der lautesten Bewunderer der jungen, so eigenartig kindlich und doch ernststen Künstlerin zugejubelt; doch — als einmal ihr Blick ihn gestreift, so absichtslos, aber fast verweisend, strahlend und leuchtend wie ein Stern, war er ruhiger und nachdenklich geworden. Diese Gestalt beschäftigte ihn wie ein Räthsel, er sann und sann, wo er diese Augen gesehen und konnte doch die Auflösung nicht finden.

Die Aufführung ging zu Ende. Zum erstenmal sah Edith aufmerksam in die Runde. Erblichend lehnte sie sich in ihren Sessel, das Opernglas entfiel ihrer zitternden Hand. — Da drüben in der Loge — täuschte sie ihr Auge? — nein — Wanda war dabei, er war es — Leo!

Wie das Brausen des Meeres schlug der endlose Weisalksturm an ihr Ohr — ringsum die tausend Gasflammen glühten wie rothe feurige Punkte, ferner und ferner entschwand Ellnor auf dem Podium; mit aller Anstrengung bekämpfte Edith die nahende Ohn-

macht; — „Laß uns gehen — schnell“, flüsterte sie Ludwig zu und legte ihren Arm in den seinen, um sich von ihm hinaus geleiten zu lassen. — Achlos lagen die duftigen Blumen-spenden; Ell', mit scharfem Blick das Entfernen der Mutter bemerkend, verschwand dankend und eilte der Mutter nach. Schnell warf sie ihren Burnus um und als die Ersten aus den licht-vollen Räumen führte sie der Wagen nach Hause.

„Was ist Dir denn, liebste Mama — Du bist so blaß? Ach sei nicht böse — ich habe gewiß schlecht gesungen und Du hast Dich meinetwegen geängstet,“ bat Ell' zärtlich.

„Nein, mein liebes Kind; es war nur eine Erinnerung, die mich so erregt!“

„Wir sind gleich zu Haus, liebe Mama, eine Tasse Thee wird Dir am besten sein.“

Wanda aber hatte den Vorgang bemerkt und mit scharfem Verständniß sofort richtig aufgefaßt.

„Leo — jetzt — sofort fahren wir zu Edith,“ sagte sie leise zu Diesem.

„Aber Wanda — das geht doch nicht! Es wäre im höchsten Grade unpassend,“ entgegnete Dieser.

„Laß mich das allein ausfechten, komm nur; wer könnte jetzt auch an Ruhe denken; es ist noch gar nicht so spät.“ Und damit drängte sie ihn hinaus an den harrenden Wagen. — Wie ein Schatten aber folgte Günther, Wanda jedoch merkte es erst, als er ihr beim Einsteigen behülflich war.

„Gute Nacht, Günther,“ sagte sie.

„Ach was, — gute Nacht! Mitnehmen müßt Ihr mich, es hilft alles nicht!“ — und damit sprang er nach in den Wagen. „Jedenfalls könnt Ihr mich doch nicht allein nach Hause laufen lassen.“ — Damit suchte er die augenblickliche Verlegenheit der Geschwister zu verschweigen.

„Es wird Dir langweilig sein; solche alte Jugendertinnerungen sind nichts für solch' junges Blut wie Du bist, Günther; und übrigens als gänzlich Fremder könntest Du zu anderer Zeit Deine Visite machen!“

„Man könnte sich wirklich über Dich ärgern, wenn man wollte,“ erwiderte dieser fast ein wenig piquirt. „Mit meiner Jugend ist's doch weiß Gott nicht mehr so arg, und was das Fremdsein anlangt, so glaube ich doch — bist Du mein Schwager!“

„Sie haben Recht, Günther! Es hat auch nichts zu sagen und langweilen werden Sie sich auch nicht.“ — lächelte Wanda, schon wieder ganz beruhigt.

Edith war wieder vollständig dieselbe wie sonst. Es lag nur so etwas wie Erwartung in ihrem Wesen, sie blickte oft nach der Thür und richtig, das Mädchen kam und brachte einige Karten. Noch sah sie darauf, da klang Wandas liebe Stimme an ihr Ohr.

„Edith — Du darfst uns nicht fortschicken, wenn wir auch bei nachtschlafender Zeit kommen; Ihr Künstlervolk seid ja so was gewöhnt“; — „hier bringe ich Dir meinen Bruder und hier“ damit wandte sie sich, um Günther herbeizuwinken. Edith aber hörte nichts als das leise „Gott grüße Dich, Edith“ und ihre beiden Hände ruhten in den seinen und wie ehemals beugte sich sein stolzer Nacken, um die ihren zu küssen.

„Willkommen — mein lieber Freund!“ war ihre bewegte Antwort.

„Hier ist auch noch einer, den Du mit in den Kauf nehmen mußt,“ scherzte Wanda, nachdem sie mit Günther schon bei den jungen Leuten die Runde gemacht. „Leos ehemaliger Schützling, jetziger tapferer Vaterlands-Vertheidiger — Günther von Dallwitz.“

Jähes Erblichen überslog Ediths Gesicht und ein stechender Schmerz durchzuckte sie. Fester hielt Leo ihre kalte Hand und sein bittender Blick lag auf ihr. Ahnungslos aber harter Günther ihres Grußes. Und den letzten Groll gegen die Menschheit aus dem Herzen reißend, bot sie ihm schweigend die Hand. „Du hast mir am wehesten von allen gethan, aber — Du warst die Veranlassung zu meiner inneren Erhebung, deshalb vergessen und vergeben,“ dachte sie.

Wer vermöchte hineinzutauchen in die Fülle der Empfindungen dieses ersten Wiedersehens! Frei und offen erhob Edith den Blick zu ihm, vertrauend wie zu einem der besten Freunde, und voll stolzer Mutterfreude deutete sie auf ihre erstauenten Kinder. Und als Ellnor ihm grüßend die Hand bot, da farbte sich ihr Gesicht höher unter dem liebevollen und zugleich bewundernden Blick dieser magischen Augen, die so sehr den ihren glichen. In ihrer Kinder Mitte mußte er sich setzen, und nun bekam Wanda erst ihren Antheil des Willkommens, herzlich und freudiger denn je.

Mit aller ihm zu Gebote stehenden Liebenswürdigkeit suchte sich Baron Günther in der Familie einzuführen; in den jungen Leuten fand er offene, zutrauliche Charaktere, und besonders gewann er deren Gunst dadurch, daß er auch dem so bescheiden sich zurückziehenden Kousin Robert ausgesuchte Aufmerksamkeit zu Theil werden ließ.

Man trennte sich endlich nur, um sich bald und so oft als möglich wiederzusehen, und ehe Wanda schied, war das denkbar freundlichste Verhältniß zwischen beiden Familien im Gange.

Nun wurde das Leben zum heitersten und edelsten Genuß, denn wo die erheiternde Kunst sich mit wüthlicher Geistesfülle verbindet, wo schwere und drückende Tage hinter uns liegen und das Geschick uns zu einem glücklichen Ziel geführt, da weicht die Misere des Alltagsleben zurück; denn was man sich so heiß erkämpft, läßt man sich so leicht nicht trüben!

Ellnor wurden glänzende Anerbietungen gemacht, doch die sorgsame Mutter beschränkte die öffentliche künstlerische Thätigkeit so viel als möglich, um die Gesundheit ihrer Tochter nicht zu gefährden. Ellt aber will viel Geld verdienen, denn sie hat viel zu sorgen. Sie kann es nicht ertragen, daß der „kleine Robert“, wie er noch aus ihren Kindererinnerungen heißt, wieder zu anstrengender Arbeit in seine Bureau's zurückgekehrt ist! Sie kann den schmerzlichen Blick nicht vergessen, als er von ihr schied, er muß wiederkommen, er darf nicht mehr rechnen und sich abquälen, alle Freuden und Genüsse soll er mit ihr theilen, wenn sie reist, er soll mit ihr reisen und — mit glühenden Wangen und leuchtenden Augen sagt sie zu der Mutter: „Wenn er einmal rechnen will, so soll er nur rechnen, wie viel ich für Dich, meine geliebte Mutter, verdienen will! Nicht wahr, liebste Mama, er soll mein Sekretär sein?“

„Nicht so stümmisch“, wehrt die Mutter lächelnd, „was gut und edel ist, werde ich Dir niemals wehren!“

Greta aber studirt noch fleißig in den höheren Schulen; jede freie Stunde aber eilt sie in das dunkle Palais, wo die kleine Stella und der alte Großpapa ihrer schon ungeduldig harren. Und nun klingen alle Räume des alten Hauses wieder von Lust und Fröhlichkeit, und Leo muß sich mit aller Mühe hinter seine Gelehrsamkeit verschansen, denn die nun ausgeführten tollen Streiche suchen seine ganze Würde über den Haufen zu werfen.

So vergeht die Zeit wie ein schöner Traum. Der Frühling ist verblüht. Die Gluth des Sommers neigt sich zu Ende. Da kommt eines Tages Leo und macht Edith den Vorschlag, in seiner Begleitung einen lieben Ort zu besuchen. Er reist in Vertretung seines Schwiegervaters nach Dallwitz; das Gut ist verkauft und er soll es dem neuen Besitzer übergeben. So gern Edith die traute Stätte ihrer Kindheit wiedersehen möchte, so zögert sie doch, auf den Vorschlag einzugehen, denn eine Art von Bangigkeit hat sie überkommen. In-
deß kann sie dem herzlichen Drängen Leo's nicht widerstehen und überläßt ihm schließlich weitere Bestimmungen. Auf dieses hin werden denn Greta und Stella als einzige Begleitung mitgenommen, und ein von leichtem Herbstnebel umflorter Morgen führt die kleine Gesellschaft Edith's Heimath entgegen. Die Sonne verschleucht fiegend die flatternden Nebel und beleuchtet den alten, grauen Kirchturm von Dallwitz mit goldigem Lichte; Edith grüßt schimmernden Blickes die einstige traute

Heimath! Noch wenige Minuten und der Wagen rollte in den Herrenhof und unverändert, nur noch dichter umspinnen von dem sich buntfärbenden wilden Weingerank, liegt die alte Rentmeisterei vor ihnen. Vor der Thür spielen einige Kinder und lugen neugierig nach den Fremden. Leo hebt Edith aus dem Wagen, ihre Blicke treffen sich, stumm und doch viel-sagend. Er weiß, wohin ihr erster Schritt sich wenden wird, und eilig übergiebt er das Kind sammt Oreta der alten knigenden Wirthschafterin und folgt Edith auf dem Fuße. Diese ist bereits durch den Garten gegangen und steht am offenen Kirchhofspfortchen. Noch wackliger und windschiefer stehen die alten Denkmäler, noch mehr sind die grünen Hügel eingefallen, noch stiller und friedlicher als sonst umfängt sie die Ruhe dieses Ortes! Nicht aber vor dem steinernen Kirchlein mit den grünlich blühenden bleigefärbten Fensterscheiben, da winken drei wohlgepflegte Hügel, und um das hohe weiße Marmorkreuz spielen die Schatten der leichtbewegten Cypressen.

(Schluß folgt.)

Einiges über Massage.

Von E. Heitmann.

(Schluß.)

Mezger unterscheidet folgende Hauptarten der Manipulationen, für deren jede er auch bestimmte Indikationen aufgestellt hat: Die „Effleurage“, ein sanftes centripetales Streichen mit der flachen Hand über den leidenden Körpertheil bei akuten Entzündungen der Schleimbeutel, Gelenke und Weichtheile. Die „Massage à friction“ ist schon kräftiger und setzt sich aus kreisförmigen und centripetalen Streichungen zusammen; bei chronischen und subakuten Entzündungen der Schleimbeutel und Gelenke, bei Sehnencheidenergüssen und chronischen Infiltrationen einzelner Muskeln. Die „Pétrissage“ ist das eigentliche Kneten, wobei das betreffende Gewebe mit den Händen oder Fingern herausgehoben und dann durch Drücken und Kneten zwischen den Nagelgliedern oder zwischen den Fingern und einem trockenen Gegenstande behandelt wird; bei Muskelschwellungen, wie sie sich bei chronischem Rheumatismus, Ischias u. s. w. zeigen, auch gegen Muskelatrophie, Muskel-lähmungen (durch Bleivergiftung u. s. w.). Das „Tapotement“ besteht in dem Klopfen und Pochen auf den kranken Theil mit den Fingern oder der ganzen Hand, namentlich wo man Effekte in der Tiefe erzeugen und durch größere Muskelparthien hindurch wirken will; es wird auch als Klatschen mit den flachen Händen und als Muskelhaden ausgeführt; bei Nervenleiden, theils um stärker zu

reizen, theils zur Herabsetzung von Hyperästhesien. Bei Neuralgien, namentlich des Gesichts, kann man sich zum Klopfen auch des Perkussionshammers bedienen, wie man denn überhaupt schon eine ganze Reihe von Instrumenten konstruirt hat, um eine verstärkte Wirkung zu erzeugen.

Man massirt entweder trocken, und dann dauert eine Sitzung gewöhnlich 3 bis 5 Minuten; oder die Haut wird vorher eingefettet (am besten mit Vaseline), und dann kann die Dauer der Massage bis auf 10 Minuten ausgedehnt werden. Der günstigste Zeitpunkt zur Vornahme der mechanischen Behandlung ist kurz nach einem warmen Bade.

Die oben erwähnten passiven Bewegungen, die man während oder nach der Massage mit den kranken Körpertheilen vornimmt, werden vom Arzt ohne Willen und Zuthun des Patienten an diesem durch Strecken und Beugen, Auswärts- und Einwärtsrollen, Kreisen u. s. w. ausgeführt. Sie bilden die beste Einleitung und Vorbereitung für die aktiven Bewegungen bei vielen neuralgischen und rheumatischen Leiden, welche der Patient selbst auszuführen hat. Diese aktiven Bewegungen sind unter dem Namen der Heilgymnastik ja allgemein bekannt.

Wenn wir uns nun die wohlthätige physiologische Wirkung einer Knetkur zu erklären suchen, so leuchtet ohne Weiteres ein, daß durch die nach dem Herzen hingehenden Streichungen und Knetungen das in den Venen aufgestaute Blut und die in den Lymphgefäßen sich bewegende Lymphe schneller fortgetrieben werden, wodurch der Stoffwechsel vergrößert wird. Alle Gewebe und Blutgefäße erweitern sich, und es findet eine verstärkte Blutcirculation statt, wie auch der Blutdruck steigt. Infolge dieser Erscheinungen kann man zunächst bei Entzündungen eine starke Ansammlung von Auswürfungen verhindern, oder, wo solche schon bestehen, ihre raschere Aufsaugung und Fortschaffung bewirken. Damit hört dann der gesteigerte Druck auf die sensiblen Nerven in den entzündeten Nerven auf, die Hitze läßt nach und die Schmerzen schwinden. Wucherungen werden durch die Massage mechanisch zerrheilt und ihre Blutgefäße zerrissen, worauf auch sie durch Aufsaugung verschwinden. Die Halsmassage entlastet den Kopf und das Gehirn; die Bauchmassage das Herz, wie die Bauch- und Beckenorgane.

Von sicherster Wirkung ist die Massage bei allen rheumatischen Muskelkrankungen, und zwar wirkt sie um so schneller, je frischer

diese sind. Wer z. B. den sogenannten Herzschuß schnell los werden will, der lasse sich massiren und wird über die prompte Wirkung erstaunt sein. Ferner ist sie von bester Wirkung gegen alle Entzündungen nach Quetschungen, gegen Contusionen und Distorsionen, zur Zertheilung von Ueberbeinen, gegen chronischen (nicht akuten) Rheumatismus, dann gegen Herz- und Leberleiden, Ischias, trägen Stuhlgang, gegen Erkrankungen des Nervensystems durch Ueberanstrengung (Schreibkrampf) — überhaupt in allen Fällen, wo eine Stöckung physiologischer Körpervorgänge zu beseitigen oder ein lebhafterer Stoffwechsel zu bewirken ist, zur Beseitigung von Blutfülle und Blutstocung und endlich, um die Resorption von Entzündungsproducten zu beschleunigen. Nicht anwendbar dagegen ist die mechanische Behandlung bei Infektionskrankheiten, Geschwülsten, manchen Hautleiden, sowie bei allen Entzündungen, deren Erzeugnisse durch die Aufsaugung dem Körper schädlich werden können; bei Gelenkaffektionen, denen Knochenkrankheiten zu Grunde liegen, und bei Nerven- und Muskelleiden, die auf einer Gehirn- oder Rückenmarksveränderung beruhen.

Mannigfaltiges.

— **Ueber Beschädigungen** der Telegraphenanlagen in Deutsch-Ostafrika durch Giraffen berichtet die neueste Nummer der „Deutschen Verkehrsztg.“ Folgendes: Die von der Reichs-Telegraphenverwaltung in Deutsch-Ostafrika hergestellte und am 8. Oktober d. J. vollendete erste oberirdische Telegraphenlinie von Bagamoyo nach Tanga ist bereits während der Bauausführung wiederholt durch Giraffen beschädigt worden. Die erste Beschädigung war im Monat März erfolgt und bestand darin, daß unweit des Dorfes Karabaka eine der aus Mannesmannröhren in Siemens-Martin-Stahl gefertigten Stangen abgebrochen und zu beiden Seiten derselben je drei Stangen verbogen waren. Außerdem war der Leitungsdraht (Gußstahldraht von 4 Millimeter Durchmesser) von diesen sieben Stangen herunter gerissen, ohne einen Bruch erlitten zu haben. Eine zweite Beschädigung fand Anfang Juni ebenfalls in der Nähe von Karabaka einige Kilometer nördlich der ersten Beschädigungsstelle statt, und es ergab sich, daß vier Stangen verbogen oder schief gedrückt, bei drei folgenden Stangen der Leitungsdraht mehrfach durchgerissen, in einen Knäuel zusammengewirrt und ein Stück landeinwärts geschleppt worden war. Die Stangen mußten

in beiden Fällen zum Theil durch neue ersetzt, der Draht erneuert und neu regulirt werden. Wie durch Nachfragen festgestellt worden ist, kommen die Giraffen in jener Gegend ab und zu aus dem Innern zur Küste, in deren Nähe die Telegraphenlinie im allgemeinen angelegt ist, und laufen, da sie größer sind als der Abstand der Leitung von der Erde, bei ihren Zügen gegen den Leitungsdraht. Beschädigungen durch andere Thiere, namentlich Affen, Gmus und die in den Flußmündungen zahlreich vorkommenden Flußpferde, sind bisher noch nicht beobachtet worden.

— **Zu der türkischen Rechtspflege** besteht ein seltsamer Brauch, welcher mit dem Namen „der Blutpreis“ bezeichnet wird. Ist ein Mörder zum Tode verurtheilt worden, so wird das Urtheil nur ausgeführt, wenn die Erben des Opfers es ausdrücklich verlangen. Das Gesetz gewährt den Erben das Recht, den Mörder zu begnadigen, falls ihnen dieser ein Sühnegeld, eben den „Blutpreis“, bezahlt. Kürzlich war in Trapezunt ein angesehenerer Bürger mit zwei Lastträgern in Streit gerathen und war von den beiden so mißhandelt worden, daß er starb. Der Anlaß zu dem Streit hatte der Getödtete gegeben, was aber nicht verhinderte, daß die beiden Lastträger zum Tode verurtheilt wurden. Da die Mörder arme Teufel waren und mithin keinen nennenswerthen Blutpreis zahlen konnten, so bestanden die Erben des Getödteten auf der Hinrichtung. Die Sache kam vor den Sultan, welcher das Todesurtheil zu unterschreiben hatte. Als er von den näheren Umständen des Falles in Kenntniß gesetzt war, zahlte er den Erben des Ermordeten aus seiner Privatkasse den Blutpreis — etwa 5500 Mark — und begnadigte die beiden Lastträger zu lebenslänglicher Zwangsarbeit.

Heiteres.

* [**Scharfe Antwort.**] Herr: „Haben Sie schon einmal einen dressirten Ochsen gesehen, mein Fräulein?“ Fräulein (Gelangweilt): „Um Gotteswillen, Sie wollen aber nichts wie Komplimente hören!“

* [**Schlich.**] „Teufel, da habe ich ja ein falsches Zehnpfennigstück bereinnehmt!“ — „Gieb's doch wieder aus!“ — „Ich mag mein Gewissen nicht damit belasten . . . da schenke ich's lieber einem Bettler!“

Verantwortlicher Redacteur: George Spitz er
in Elbing.

Druck und Verlag von H. Gaatz
in Elbing.

Extra-Beilage zur Vltpreussischen Zeitung.

(Redaction, Druck und Verlag von H. Gaatz in Elbing.)

11. Ziehung der 4. Klasse 187. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 29. October 1899, Vormittags.
Für die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern
in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

255 308 413 14 15 570 75 627 708 25 921 83 1125 264 364 97 604
719 78 99 853 948 2019 107 205 24 87 441 50 84 664 779 805 43 49
76 940 50 8012 129 65 87 205 445 60 771 93 824 4035 204 374 [3000]
508 665 909 73 77 5027 79 111 87 94 361 447 531 687 914 39 6031
[500] 85 [500] 103 34 38 65 231 65 82 98 424 57 [3000] 72 609 746 980
7140 271 367 402 88 48 71 75 734 851 77 89 93 8099 103 239 476 617
747 71 855 958 9014 38 79 176 234 384 94 447 501 35 76 646 894

10118 223 27 45 56 63 318 26 57 60 90 855 937 44 11110 63 222
24 301 564 71 846 [3000] 62 86 966 12387 564 604 84 985 13009
[3000] 173 [3000] 487 632 76 804 920 14028 460 519 660 767 89 15037
76 85 [500] 230 355 528 80 636 39 50 766 19019 39 461 81 590 [3000]
679 766 803 68 17029 35 134 86 321 25 401 531 75 647 710 [300] 72
556 955 15093 99 103 213 546 99 606 742 44 932 19013 75 89 151
203 408 49 672 74 96 711 77 875 963 89

20065 150 72 208 11 390 97 630 754 817 21146 239 48 90 96 345
85 618 817 [300] 22 22023 38 111 201 6 469 514 [500] 20 [500] 46 75
645 57 [30000] 23045 89 143 58 213 308 478 818 25 966 73 79 80
24148 201 12 58 64 369 464 759 69 80 25034 39 168 353 64 582 736 868
26090 132 41 315 94 432 564 623 903 40 99 27061 226 408 21 46 68
501 73 89 [1500] 648 751 893 902 28008 16 80 83 198 279 318 456
802 97 954 29034 107 17 248 320 41 75 677 [500] 83 722 880 94
969 80

30001 [300] 202 6 43 307 454 [3000] 76 78 547 75 [300] 82 85 617 987
31020 [500] 111 37 207 [500] 305 79 431 537 638 96 730 32162 350 67
569 92 887 38064 [3000] 157 62 293 369 459 71 582 637 45 774 942
34016 65 233 698 [500] 756 856 79 942 95 35126 332 40 84 588 609
53 877 80036 166 92 246 404 31 594 780 97 834 969 37097 163 322 63
64 501 664 702 4 55 [500] 72 802 934 93 95 38129 320 477 86 504 87
638 51 790 855 30022 70 134 264 611 31 988 [300]

40004 35 [300] 71 108 19 99 220 367 [3000] 632 773 878 41010 86
90 183 318 667 780 809 12 64 919 43 42025 239 69 303 409 23 45 533
772 827 968 43262 344 479 520 660 777 993 44000 19 288 306 542 653
764 858 67 962 45040 439 [500] 78 602 773 325 954 46014 25 251
846 546 50 713 851 991 47062 122 33 73 273 300 453 648 93 94 48147
207 21 370 437 [500] 48 571 662 700 22 49043 778 [500] 817

50219 342 80 426 39 535 596 84 607 76 719 64 835 44 97 930 58
51085 213 24 80 90 312 625 [500] 49 806 52502 38 76 743 51 53 65
834 58057 182 207 668 943 91 [300] 54042 [500] 171 78 83 226 32
63 439 513 [3000] 24 614 46 83 839 902 11 21 [500] 44 93 55025 33
323 776 858 66 56139 99 223 60 75 79 327 92 407 44 50 750 836
911 35 83 72 57150 268 83 324 92 93 429 513 96 832 49 97 59091
386 37 51 546 73 682 [3000] 763 879 976 [300] 59165 239 65 571 733
[1500] 53 64 826 99

60012 57 146 51 246 60 75 389 419 76 593 694 01096 62 86 88
374 76 546 676 99 854 62039 116 23 75 237 45 431 70 84 526 76 85
[3000] 611 865 908 11 42 83 30447 99 164 379 91 490 522 26 28 666
772 843 61 97 924 38 68 64059 381 430 91 519 611 33 745 818 65015 61
61 146 50 52 420 46 581 813 33 61 [30000] 83 947 97 60012 167 237
351 513 [500] 600 67 745 67129 221 95 337 92 680 761 885 979 68005
96 222 [500] 373 701 822 [500] 47 92 69012 178 97 [500] 248 392 417
585 756 830 966

70002 32 227 28 497 509 855 929 71038 60 [1500] 93 204 6 91
609 18 920 72196 [300] 213 54 93 306 92 441 554 93 864 73005 21
98 118 340 455 71 92 535 58 743 58 78 [500] 822 26 30 67 74022 390
434 543 [3000] 86 98 [3000] 75006 83 93 133 452 87 645 54 72 808
[1500] 965 79 [1500] 76013 238 74 400 39 [300] 668 839 903 77043
66 87 113 64 268 373 434 600 739 927 76 75014 30 180 240 310 430
84 542 611 43 739 70 874 992 [300] 79178 257 327 50 61 72 93 453
56 631 832

80077 [300] 121 69 [3000] 83 533 39 672 80 81122 309 93 433 86
591 815 46 62 95 910 82173 454 56 608 69 791 825 [500] 65 928
83171 [500] 231 33 [1500] 512 99 647 710 89 800 978 84041 62 93
281 337 546 84 616 17 42 91 [300] 777 78 846 99 974 85168 219 470
559 601 28 52 75 772 80014 209 72 572 921 59 87162 342 421 72
697 761 88251 917 89047 236 334 493 544 622

90304 746 89 815 74 91051 141 452 [3000] 520 84 614 745 895
916 92034 112 51 274 483 506 740 43 65 86 920 93002 131 509 55
645 716 67 85 94039 101 77 237 85 96 371 405 [1500] 806 [3000] 50

58 746 947 95084 110 203 81 362 564 74 973 96105 14 62 85 287 94
[3000] 99 597 771 98 874 914 33 97029 48 63 113 [3000] 210 361 444
79 584 612 79 860 961 80 [300] 98225 51 93 319 47 48 456 97 500
640 752 99007 17 212 43 73 518 660 759 90 855 66 95

100196 261 380 495 543 [500] 51 73 [300] 737 899 928 41 101091
244 90 307 36 [300] 402 58 89 660 751 80 874 958 80 102000 [300]
18 109 66 495 533 82 87 103027 [3000] 53 175 221 308 36 471 534
854 911 21 52 55 104136 246 91 97 397 492 575 78 679 83 737 61 83
957 85 150513 46 126 245 78 402 17 64 712 22 82 817 901 56 92
106071 92 241 66 305 49 58 473 665 67 665 803 39 996 107096 181
626 725 108317 33 75 100 522 94 928 98 109098 100 80 337 88 492
594 698 700 6 35 66 882 97 [3000]

110307 42 483 528 94 614 796 [500] 906 39 111042 64 73 100 47
286 92 303 [500] 416 549 [3000] 55 70 [500] 645 75 780 822 112536
628 61 81 722 806 113057 236 343 430 75 [1500] 962 114044 136 91
209 21 63 67 96 99 312 41 481 [3000] 718 26 845 47 58 115079 95 272
393 506 [300] 70 [500] 625 41 47 700 17 32 81 828 89 955 116037 363
419 26 537 46 117001 94 214 69 487 569 118018 90 184 95 213 356
523 30 46 65 617 802 [300] 901 2 [300] 119059 79 119 61 70 86 379
480 559 [3000] 63 85 641 709 818

120079 215 559 [500] 907 18 121061 70 127 300 17 476 91 589
614 20 53 821 975 122054 226 [3000] 33 365 67 [300] 433 93 634 729
89 [500] 844 955 [300] 123043 60 104 394 474 513 42 54 71 616 82
84 757 811 124312 482 631 [300] 700 125045 112 210 53 72 [3000]
519 126036 185 96 [500] 222 53 329 85 408 36 536 682 116 127020
327 97 459 71 526 644 [1500] 762 848 128091 316 531 95 623 824
129019 80 108 [500] 14 18 238 55 58 [300] 67 325 83 437 80 513 679
768 818 22

130032 171 77 236 83 305 34 35 74 425 66 98 665 71 88 707 809
131025 145 243 80 309 76 962 [3000] 132109 16 28 285 333 [3000]
456 538 616 723 835 988 133037 63 499 [150] 593 874 134069 118
98 310 76 461 94 515 [3000] 21 620 718 829 55 990 [1500] 135161 265
95 352 519 51 647 744 68 70 849 921 35 136126 370 465 534 93 [1500]
680 735 38 88 815 79 900 137092 162 251 323 443 [300] 518 [300] 73
857 956 93 138300 158 298 454 657 703 [500] 27 47 59 67 878 930
139181 231 74 341 543 611 59 66 761 66 72 811 930 80 89

140008 41 125 39 73 80 323 59 78 439 60 72 [1500] 546 55 679
763 73 [3000] 141015 167 208 328 41 90 [1500] 561 93 99 686 819 20
93 142043 310 435 581 675 762 95 864 143064 156 83 323 436 993
144061 158 366 [500] 617 93 788 902 25 [500] 145097 194 215 47 485
677 851 913 33 146089 98 104 34 364 409 71 638 747 886 147019
178 295 96 387 455 602 46 811 912 13 [500] 148177 253 84 91 493 91
640 826 925 53 56 84 149101 29 266 97 331 53 401 38 [3000] 501 64
606 20 56 750 60 [1500] 39 946 59

150066 95 [500] 109 243 334 37 72 496 557 69 151019 172 880
152156 267 316 54 61 94 411 30 403 501 81 554 91 600 52 76 773 814 94
900 36 153104 44 327 72 75 402 500 21 70 631 700 834 [500] 154041
166 82 94 370 72 510 802 57 155061 103 47 92 42 61 69 528 610 65
751 825 56 156010 155 73 564 646 850 68 83 157063 59 280 77
322 35 400 89 [1500] 546 623 30 715 849 158071 257 371 402 578
[15000] 640 [3000] 827 76 159069 269 416 72 566 80 914 [1500] 47 [500]

160035 147 89 319 487 [3000] 505 617 46 78 85 959 [100000] 79
181051 647 99 734 801 8 41 162015 494 516 [1500] 623 764 878 912
86 94 [500] 163004 11 118 213 46 81 461 551 611 68 833 [3000] 98
953 88 164013 14 76 117 257 67 332 82 680 718 26 [300] 96 894 920
41 165016 90 441 520 608 921 166026 92 517 84 665 76 752 84 820
[1500] 33 47 901 167011 48 79 303 9 19 46 436 557 632 734 [1500] 60
853 912 [3000] 89 93 96 168164 225 98 398 842 169074 171 229 365
77 470 533 693 958

170051 154 266 414 [500] 832 46 81 970 94 171045 170 89 280
351 439 62 63 601 13 807 12 [1500] 14 [500] 966 172041 89 163 241
[300] 315 82 431 551 813 84 924 173101 72 443 [3000] 502 90 623 717
33 854 57 912 174059 102 226 367 68 484 937 706 [3000] 175155
65 295 368 400 508 36 90 930 62 176199 239 47 318 33 56 505 67
700 8 94 894 918 [500] 79 177072 [3000] 150 63 302 97 610 783 807
912 178017 40 167 [3000] 227 43 520 639 734 84 846 179034 287
357 75 96 626 944 75 94 95

180232 318 551 732 [300] 60 802 918 91 181113 53 72 283 97 498
519 25 855 901 182268 349 408 38 510 15 650 65 761 [3000] 61 837 60
183298 320 405 [1500] 566 772 802 920 1182356 61 435 767 185165
74 216 327 46 64 423 645 62 837 970 184030 116 305 18 814 63 955 99
187003 367 509 679 818 188048 209 31 477 93 587 627 92 984
189076 167 [1500] 222 33 43 342 410 63 639 707 833

11. Ziehung der 4. Klasse 187. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung am 29. Oktober 1892, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern
in Parenthese beigefügt.
(Düne Gewähr.)

72 119 47 298 345 91 566 77 639 741 823 963 1029 121 35 410 42
500 46 [300] 614 700 51 [500] 927 2006 89 97 126 85 415 26 597 665
895 922 59 3007 [300] 14 193 95 651 [5000] 760 813 95 4096 127 252
335 [5000] 57 [10 000] 509 25 627 [500] 827 966 88 5039 97 179 208
355 467 708 87 830 65 6081 114 75 540 887 975 76 7048 58 159 69
267 301 [500] 3 37 403 573 87 652 856 946 79 93 8031 43 195 228 72
319 691 620 86 99 700 9008 34 114 21 572 616 780 946 88
10067 99 167 [300] 251 71 73 492 691 767 819 30 939 58 11068
[300] 72 115 300 17 27 42 425 65 [5000] 99 595 747 43 854 901 80 49
91 12207 20 54 [1500] 367 893 917 60 [1500] 13019 206 479 88 [300]
540 630 49 755 56 834 909 14081 97 118 258 73 357 77 421 537 90
683 717 23 804 23 15075 171 235 86 321 96 [1500] 403 660 81 [3000]
94 740 [300] 812 [300] 38 16249 74 330 56 405 73 96 542 77 717 64
864 81 86 915 39 43 60 94 17011 209 334 84 433 64 79 719 18118
250 [300] 329 33 534 43 712 45 55 852 69 19048 176 319 24 52 498
534 65 622 60 [1500] 707 54 918
20217 29 46 [1500] 578 603 92 779 824 [1500] 21007 3 [500] 18
[3000] 137 251 347 89 413 58 894 907 22169 99 248 51 307 563 616
21 943 23077 136 345 65 800 34 24060 274 309 666 99 763 86 90
845 97 973 25217 78 379 [300] 83 93 400 44 593 81 951 26164 94
350 552 612 718 810 954 27013 197 253 65 429 600 911 20 94 80
28073 104 9 10 28 264 69 323 61 86 588 603 46 709 855 23077 301
427 39 533 929
30020 93 256 84 399 457 56 67 639 719 37 79 842 85 [300] 31103
8 30 474 567 [15 000] 75 [300] 759 32192 354 92 754 992 33006 46
92 147 76 97 323 32 538 621 869 939 34185 [300] 232 54 335 81 486
502 69 81 645 893 992 [3000] 35068 813 933 35 60 36001 39 63 153
282 315 31 56 61 580 92 96 975 [3000] 37123 277 328 62 [500] 414 39
71 531 630 890 38037 [500] 65 172 221 51 430 870 95 966 39050 61
123 63 325 33 560 92 840
40044 49 96 139 [3000] 251 80 414 31 59 554 667 71 712 71 951
41129 99 566 97 [3000] 777 [3000] 832 42001 [300] 63 120 259 366
443 64 599 639 44 700 6 [3000] 44 889 970 [500] 43217 441 96 527
671 77 703 75 863 913 68 81 [3000] 44082 113 339 52 430 66 711 45047
293 328 93 511 713 961 46019 220 314 458 609 29 50 73 606 742
47002 30 172 78 96 395 491 552 63 614 78 700 [500] 3 801 900 1
47082 [300] 114 213 78 87 656 766 861 81 49037 77 253 63 [1500]
807 67 639 42 [1500] 812 [300] 52 [3000] 91
50068 258 59 312 437 [3000] 671 839 92 51043 159 346 96 438 859
978 52139 534 42 45 715 851 53002 20 29 [3000] 199 [300] 331 526
666 751 817 54097 432 47 81 90 504 39 61 755 870 55106 13 50 [1500]
59 221 27 433 41 536 62 650 895 [5000] 942 83 56061 241 393 555 614
825 922 57006 399 [1500] 574 683 773 833 62 65 947 58085 165 213
22 89 508 51 643 859 63 59048 182 349 450 66 522 [1500] 47 49 718
57 80 850
60176 96 453 522 94 608 790 965 99 61013 34 112 22 67 253 356
87 494 552 58 817 58 947 62106 265 68 334 44 64 401 35 589 97 757
66 844 63139 [3000] 62 92 289 [1500] 407 75 764 906 88 64024 31
162 258 314 60 95 469 89 550 98 614 71 760 984 65080 153 309 43
[1500] 83 429 71 89 620 87 701 2 928 66084 143 64 390 [3000] 559
630 738 83 914 18 42 67024 58 117 19 216 22 27 315 53 [500] 470 99
[1500] 729 67 85 829 38 98 68191 227 58 67 392 536 620 29 58 732
837 62225 [500] 345 449 78 508 21 73 651 [300] 60 737 40 851 952 56
70165 224 53 361 405 547 89 713 70 86 813 927 65 71044 202 47
68 312 39 423 30 84 95 703 9 806 33 995 72027 [300] 65 [500] 69 307
91 440 83 584 624 52 717 69 872 911 73063 75 183 252 306 54 519
657 78 82 98 705 823 41 74143 74 215 [300] 395 407 43 536 774 80
917 75261 97 532 40 777 914 [1500] 61 76097 282 418 646 [300] 69
73 92 817 96 [300] 970 77171 246 332 49 545 80 98 615 731 66 84
936 78018 39 122 72 509 660 710 870 95 79126 47 89 447 73 670 85
724 848 51 52
80095 117 849 70 475 95 [1500] 771 993 81107 367 472 95 542
701 96 906 29 81 82067 137 93 665 887 978 38081 266 708 22 909 81
84023 42 286 [3000] 97 [300] 410 92 514 85 672 743 75 844 85210
28 67 385 412 38 46 502 [10 000] 38 619 810 86012 63 115 26 [300]
415 19 545 601 706 62 75 882 998 87071 317 80 473 500 [300] 22
90 690 739 88176 368 88 418 28 51 64 889 80094 137 337 412 649
723 47 964

90058 70 179 219 22 52 [500] 300 435 39 51 553 64 839 928 91031
66 149 59 [1500] 388 513 16 42 679 84 732 [500] 42 823 40 55 [500]
988 92147 324 51 410 [5000] 26 67 704 800 97 [1500] 909 27 61
93302 16 87 [300] 548 [3000] 803 906 39 71 94102 255 72 305 481
758 76 820 55 938 44 95065 93 165 364 610 32741 74 865 978 [1500]
96053 15 172 251 407 51 95 809 51 93 964 66 97072 172 82 99 256
520 650 54 804 94 96 923 40 63 95102 96 269 83 567 659 62 775 907
90085 257 471 517 615 [300] 903 25 72
100056 148 229 92 316 [500] 419 24 37 41 47 524 39 68 72 729
101005 35 45 111 [300] 209 49 62 65 486 727 37 97 919 102046 215
84 317 34 50 63 522 38 643 736 860 103339 81 472 92 578 685 769
888 943 104206 49 331 61 [1500] 424 557 [300] 664 715 64 834 105127
94 225 77 335 423 81 533 92 723 53 907 31 106087 136 76 387 424
540 57 643 873 90 107035 70 94 120 41 51 58 308 579 677 860 [1500]
943 61 74 108115 60 494 556 75 [1500] 726 [1500] 31 38 859 100049
140 211 31 329 559 [300] 97 826 99
110004 10 282 476 547 [300] 766 111023 [3000] 129 45 [3000] 80
90 333 [300] 452 618 934 46 68 112068 208 [500] 14 525 [1500] 92
600 755 905 85 113058 70 118 92 637 80 706 [3000] 10 24 69 114043
314 81 653 62 736 66 888 904 [300] 28 115058 107 256 312 415 802
44 [300] 908 110888 148 236 68 370 471 658 775 849 990 117121
335 494 [3000] 575 118043 154 [1500] 61 68 307 12 45 946 512 32 84 632
707 14 931 76 119139 210 979
120072 100 329 400 35 509 30 742 836 47 66 69 92 905 121055
[500] 104 21 56 [500] 316 30 37 575 937 122122 35 202 [500] 407 504
98 608 35 710 72 122046 70 115 58 [3000] 754 806 12 77 921 52 94
124133 250 310 25 49 440 46 77 601 44 80 125055 93 98 106 81 422
35 514 631 42 996 120219 438 75 502 693 805 28 76 904 27 76 127146
251 418 47 [3000] 75 516 636 128190 281 83 326 683 795 846 129084
173 89 337 53 402 [3000] 5 25 565 658 69 781 835 87 94
130015 65 72 81 101 40 [1500] 370 406 55 566 703 131034 155
319 53 87 431 585 604 940 94 132045 [1500] 207 482 901 94 133012
23 [1500] 69 121 94 267 395 484 86 621 703 29 816 22 53 134047
[500] 349 62 445 40 524 64 681 843 135040 [1500] 96 207 39 89 306
22 531 43 [1500] 615 821 954 [500] 74 91 94 136147 203 71 89 749
90 [1500] 978 137104 320 434 570 91 610 19 41 742 88 909 66 138007
29 582 658 766 [1500] 819 68 85 946 139077 173 [300] 240 71 328 38
70 476 59 754
140029 107 325 54 90 436 526 47 [300] 86 708 73 990 141011 84
141 209 58 313 88 92 426 65 93 557 79 [500] 91 94 695 731 90 975 82
142216 98 326 66 800 43 98 143134 237 48 98 302 552 791 819
144095 [500] 155 281 371 525 38 74 83 88 842 67 73 916 36 75 80
145018 36 103 31 239 410 524 723 55 815 87 146196 205 70 332 404
59 92 537 57 784 [500] 877 147073 210 27 [300] 32 43 312 476 85 609
26 34 744 58 964 74 148161 66 233 [500] 515 40 922 60 149041 98
185 245 466 713 34 801 25 89 991
150045 193 324 [500] 78 415 46 594 [300] 658 705 876 982 [500]
151023 27 110 37 45 54 204 88 388 844 748 152036 287 420 616 742
65 69 82 839 [1500] 954 153108 203 11 90 338 418 609 905 77 154013
65 111 73 205 10 [500] 32 56 315 50 66 430 [500] 666 786 975 155019
69 185 201 [300] 3 22 614 733 [1500] 36 58 872 156017 129 212 67
[1500] 415 78 87 623 830 [3000] 87 924 [3000] 54 72 157022 82 135
436 536 91 [1500] 857 995 158083 227 458 96 847 [300] 915 44 [300]
159058 148 259 305 520 70 76 723 922 [3000]
160022 30 109 259 522 98 605 771 [5000] 835 914 161086 [500]
190 614 70 713 71 993 162198 283 301 39 65 82 512 658 [300]
325 86 915 41 86 163025 38 150 267 451 526 43 793 864 981
164273 69 416 95 538 629 704 877 915 165057 313 44 97 470 669 97
886 939 64 82 166031 52 104 270 71 632 727 826 49 73 167144 203
54 57 415 66 569 607 43 68 95 706 168066 139 62 84 217 306 421
35 39 516 66 631 33 57 740 61 847 995 169250 306 428 505 15 626
64 715 23 841 82 968
170207 [300] 47 [1500] 85 387 431 555 963 83 171049 68 176 422
551 708 40 99 821 [3000] 999 172007 289 476 507 12 56 606 733
830 [300] 35 941 96 173040 145 216 86 303 55 72 73 454 528 680 803
67 174016 42 64 354 [3000] 454 614 66 793 896 175039 [500] 49 62
116 84 231 351 452 55 977 176028 40 178 312 430 534 [300] 50 658
719 49 [300] 63 953 177016 27 371 437 47 714 894 972 178019 288
[1500] 307 437 78 [500] 91 595 [300] 726 840 987 179070 71 110 43
65 326 69 478 86 92 [300] 559 609 [300] 771
180046 122 469 507 [1500] 29 642 753 856 181033 69 191 357 542
817 23 963 [500] 75 182147 97 220 340 577 863 924 183095 728
184157 74 253 63 353 69 85 522 [1500] 26 721 39 76 897 960 185028
314 98 705 186178 97 266 444 654 773 820 55 906 187177 478 625
705 814 188008 5 [1500] 245 50 433 708 18 98 842 189043 51 97
258 354 416 534 78 80 98 657 856 993